

Die **Volkstimme** erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Bahle, Magdeburg.  
Für den Inseratenteil: Carl Bankau, Magdeburg.  
Verlag von B. Harbaum, Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6  
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

# Volkstimme

Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis:  
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 M. inkl. Bestellgeld.  
Eingelne Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummer 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7095.  
Inscriptionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volkstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 275

Magdeburg, Sonntag, den 24. November 1895.

6. Jahrgang.

Auch eine Erörterung öffentlicher Angelegenheiten. Die Teilnehmer einer sozialdemokratischen **Partei-Konferenz für den Regierungsbezirk Magdeburg**, die für den Nachmittag des 26. Dezember 1894 nach Magdeburg einberufen und der Polizeibehörde auch angemeldet worden war, folgten am Morgen des genannten Tages einer Einladung des Genossen Bahle zu einer vorbereitenden Besprechung. Dieselbe bezweckte festzustellen, ob die provisorische Tagesordnung der Konferenz für diese tatsächlich maßgebend sein sollte, oder ob und welche Änderungen vorzunehmen wären. Etwa 50 Delegierte waren im Lokal des Gastwirts Müller erschienen, um an diesem Werke teilzunehmen und, soweit sie „aus der Provinz“ herbeigekommen waren, unter der Hand sich darüber belehren zu lassen, wie und wo sie sich am besten zu betätigen vermöchten. Der Einberufer dieser Zusammenkunft hielt es mit Rücksicht auf ihren Charakter für überflüssig, sie der Polizei anzuzeigen. Die Polizei nahm ihn das aber übel, denn bald wurde er mit einer Aufforderung bedacht, wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz eine Geldstrafe zu zahlen. Ebenso ging es dem Gastwirt Müller und dem Genossen Meyer. Man erblickte in der Zusammenkunft eine Versammlung, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigte und deren Unternehmern gesetzlich verpflichtet gewesen wäre, mindestens 24 Stunden vor ihrer Eröffnung der Polizeibehörde die übliche Anzeige zu machen. Bahle als Unternehmer sollte dadurch gegen das Gesetz verstoßen haben, daß er die Anmeldung der Versammlung unterließ, Müller durch die „Hergabe des Platzes“, und Meyer wurde vorgeworfen, als Leiter und Redner in dieser Versammlung aufgetreten zu sein. (§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes) Auf ihren Einspruch gegen die unerwartete Maßnahme der Behörde verurteilte das Schöffengericht die drei Angeklagten, und die Strafkammer verwarf ihre nunmehr bei derselben eingelegte Berufung. Ihrem Einwand, daß es sich bei jener Vorbereitenden Besprechung nicht um öffentliche Angelegenheiten gehandelt habe, beantwortete das Landgericht folgendermaßen: Als eine Erörterung öffentlicher Angelegenheiten sei nicht nur die Beratung aufzufassen, wie sie für die Konferenz selbst geplant war, sondern auch die Besprechung vom Vormittage, wie sie nach den Angaben der Angeklagten stattfand. Denn in sachlicher Beziehung sei diese Vorbereitende Besprechung insofern nichts anderes als eine Erörterung der verschiedenen Punkte der Tagesordnung, als bei der Feststellung der Reihenfolge für die Beratung zum Ausdruck kommen mußte, ob und welches Gewicht seitens der Abstimmen den betreffenden Angelegenheiten beigemessen wurde. — Die Revision der Angeklagten, welche Rechtsanwalt W. Heine am 21. November vor dem Straßenrat der Strafkammer als rechtsirrthümlich. Nicht eine Erörterung öffentlicher Angelegenheiten sei in der fraglichen Vormittags-Zusammenkunft vorgenommen worden, sondern nur die Tagesordnung der Konferenz an sich habe man besprechen wollen und besprochen. Der Straßenrat wies die Revision der Angeklagten Bahle und Müller als verspätet und diejenige des Angeklagten Meyer mit der Begründung zurück, daß die Vorentscheidung zutreffend sei.

### Zum Totenfeste.

Sie sind wieder hinausgeströmt auf die Kirchhöfe mit kostbaren Kränzen, in eleganten Trauerkleidern ihre Gefühle zur Schau tragend. Ja, sie haben Gefühl, man kann es — sehen!

Auch der Proletar denkt an seine Toten, doch er hat nicht Zeit, über den Verlust zu wehklagen, den Thränen ungehemmten Lauf zu lassen, sich so recht herzhaft auszuweinen, bis der wilde Schmerz sich löst in ein wildes Weh; es gilt den Schmerz rauh hinunterzuwürgen und als neuer Streiter im Kampfe ums Dasein in die Räder zu springen, die der unerbittliche Tod gerissen. Mag auch bitteres Weh, mag auch das Andenken an die Toten aus Proletariatskreisen die Lebenden tief bedrücken, so raffen sie sich aber bald wieder auf im Hinblick auf die Kämpfe der Gegenwart und deren Opfer.

Hart, stahlhart wie das Leben der Proletarier, ist auch ihr Gedenken. Wenn sie ihrer Toten sich erinnern, wenn sie das Gedächtnis der tapferen Männer und Frauen feiern, welche opferstolz der Reaktion Trotz boten, die ihr Leben der Sache, der sie sich verschoren hatten, der heiligen Sache des Proletariats opferten, so geschieht es nicht in jener pathetischen und pompös-satten Rührseligkeit unter Hinweis auf die Verbrüderung mit den Toten im Jenseits, mit der die zermorschenden Glieder der bürgerlichen Gesellschaft ihrer Toten gedenken, sondern mit menschlicher Würde und dem Gelübnis, in die Fußstapfen unserer leuchtenden Vorbilder zu treten, treu auszuhalten bei der Fahne des Proletariats, wos Opfer es auch kosten möge,

und nicht zu rasten, bis das hohe Ziel erreicht ist — den Vorkämpfern und Märtyrern des **Klassenkampfes**, den Pfad weisen zu einer besseren, **freieren Zukunft** gilt unser Gedenken!

Nam ein Kirchhof in den großen Hauptstädten Europas, der ihrer nicht einige in seinem Schoße trägt — auch Magdeburgs Friedhof birgt Ueberreste teurer Toten. Allen voran wohl der Pariser Kirchhof, der weltberühmte Père lachaise, mit seiner „Mauer der Verdorbenen“. Hier war es, wo der Bluthund Gallifet die gefangenen Kommunisten, wehrlose Männer, Weiber und Kinder, scharenweise zusammenschleifte, daß ihr Blut die Kirchhofsmauer bespritzte. So grenzenlos wie ihre feige Angst gewesen, als das Pariser Proletariat sich durch einen kühnen Handstreich in den Besitz der Staatsgewalt gesetzt hatte, so grenzenlos war nun die Rachsucht der französischen Bourgeoisie. Ein letztes Mal hatte das Pariser Proletariat im Jahre 1871 in dem Aufstand der Kommune versucht, die Herrschaft der Bourgeoisie mit Waffengewalt zu brechen und sich in den Besitz der Staatsgewalt zu setzen. Tapfer wehrten sich die Pariser Arbeiter, aber sie erlagen schließlich dem Verrat und der Uebermacht der Feinde. Es begann nun ein Morden in dem unterworfenen Paris, wie es in der Geschichte der Klassenkämpfe ohne Beispiel da steht. Wie die herrschenden Klassen vorher in feiger Angst gezittert hatten, so kannte ihre zur Majerei gesteigerte Wut jetzt keine Grenzen mehr. Die Guillotine arbeitete zu langsam. So ließ Gallifet, der Schlächter der Kommune, Männer, Weiber und Kinder in einer Front an der Kirchhofsmauer aufstellen und zusammenschleusen. Im Anhang zu „Marr“, „Bürgerkrieg in Frankreich“ heißt es wie folgt:

Es war die letzte blutige Lesse, die das Proletariat erhalten hatte. Seitdem hat das Proletariat aller Länder erkannt, daß es seine **Taktik** im Kampfe mit den herrschenden Klassen ganz und gar ändern müsse, daß es mit der bisherigen Tradition der bewaffneten Revolution brechen müsse, wolle es den Sieg nicht Gelegenheit geben, seine völlige Vernichtung herbeizuführen.

Aus dieser Erkenntnis heraus erwuchs die neue Taktik des Klassenkampfes, die den endlichen Sieg des Proletariats verbürgt. So haben sie nicht umsonst geblutet, die unglücklichen Opfer der Kommune, und das internationale Proletariat ehrt das Andenken der tapferen Männer, welche ihre freiheitsdürstige Seele forttrug, daß sie, der historischen und wirtschaftlichen Uareife der Zeit nicht achtend, Unmögliches zu leisten suchten. —

### Vergesst nie, was unsere Toten wollten.

Max Regel

Du stehst an grünen, reichgeschmückten Särgeln;  
Die Wehmut, sie umschleiert deinen Blick,  
Sie trägt in früherer Zeiten dich zurück  
Auf der Erinnerung sanften Geistesflügeln.

Du stehst die Freunde, die von dir geschieden,  
Im Geiste steigen aus der Gruft herauf,  
Ihr Anblick siehst du, ihren Lebenslauf,  
Und denkst des Schicksals, das sie traf hinieden.

Sie stritten auch, von Siegeshoffen frank,  
Einst für der Menschheit hehres Ideal,  
Doch fern dem Ziel, erfahrt von Todesqual  
Sind sie ins ew'ge Nichts hinabgesunken.

Sie liehen ihren Kampf dir zum Vermächtnis,  
Das Freiheits-Banner, dessen Träger sieh,  
Du sollst es schützen, tragen bis ans Ziel, —  
Die Toten rufen's heut' dir ins Gedächtnis.

Ihr kalter Odem mahnt dich, nicht zu säumen!  
Hart ist das Ringen zwischen Nacht und Licht!  
Ein jeder Streiter thue seine Pflicht!  
Im Grabe kann er ruhen dann und träumen.

Kurz für den Menschen ist die Zeit der Thaten,  
Zum Ruhen hat er eine Ewigkeit,  
So nütze weise jeder denn die Zeit,  
Da er noch wandelt auf des Lebens Pfaden.

Nur wer der Menschheit Güter trenn verfolgte,  
So lang' er atmete in Sonnenglanz,  
Nur er ist würdig, daß ein Blumenkranz  
Zu seinem Angedenken wird geklopfen.

Doch die sich mühsig stets, in dumpfem Schweigen  
Die Würmer an des Volkes Leib genährt, —  
Kein Lied, kein Kranz sei ihnen heut' gewährt,  
Den Würmern nur gehören ihre Leichen!

Drum mit den Grabesrosen, mit den blauen,  
Bekränze treulich der Genossen Grab  
Und diesen Schwur ruf in die Nacht hinab:  
Mein Herz der Freiheit, ihrem Feind mein Haß!

### Majestätsbeleidigungen.

Gegen den Redakteur der Leipziger Volks-Zeitung, Genossen Kagenstein, ist Anklage wegen **Majestätsbeleidigung** erhoben worden. Es handelt sich um die Schlussbemerkung zu der in der Nummer vom 14. d. M. veröffentlichten Nachricht von der Verurteilung Flecknechts in Breslau. Einige weitere, ursprünglich als beleidigend angesehenen Sätze sind nach der Vernehmung des Verfassers bereits aus der Anklage ausgeschlossen worden. — Die Verhandlung gegen den Redakteur der Düsseldorfener Bürger-Zeitung wegen **Majestätsbeleidigung** ist auf einen anderen Termin verlegt worden. — Wegen **Majestätsbeleidigung** und Gotteslästerung wurde der Schuhmacher Lorenz aus Pegau zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Lorenz hatte die Neukirchen in stark angetrunkenem Zustande gethan. — Wegen **Majestätsbeleidigung** war gegen den dänischen Schauspieler Marx, wie gemeldet, Anklage erhoben worden. Die Flensburgische Strafkammer hat auf Freisprechung erkannt. — Ein Fabrikarbeiter aus Röhze erhielt von der Strafkammer zu Nachen wegen Majestätsbeleidigung 4 Monate Gefängnis.

### Politische und wirtsch. Nachrichten.

Unsere in Essen zum Zuchthaus verurteilten Genossen sind nunmehr **in die Zuchthäuser überführt** worden, nachdem das Reichsgericht, kurz vor der prunkenden Einweihungsfeier, die Revision verworfen hatte. Schröder, der Reichstagskandidat für Essen, sitzt im Zuchthause zu Werben an der Ruhr, Meyer in Hamm. Unsere aufrichtige Teilnahme und die besten Wünsche der deutschen Arbeiterklasse begleiten die „Entehrten“ auf ihrem Dornenwege. Derweil ist der Gendarm Winter zum Amte eines Korpschreibers aufgerückt. Schröder, Meyer, Gräf und die anderen Beurteilten tragen heute die schimpfliche Jacke des Sträflings. —

Der Oberst und Brigadier zu Dortmund teilt in einem öffentlichen Schreiben mit, daß **Gendarm Winter** nur auf Veranlassung des kgl. Korps-Kommandos der Landgendarmarie nach Berlin kommandiert ist. —

Der Tanz geht los, eine **neue Militärvorlage** bereitet sich vor. Die Kreuzzeitung schreibt:

Die vierten Bataillone scheitern ihr Schicksal doch zu ereilen! Die Stimmen aus der Armee spalten sich nicht wie in der Presse in solche „für oder wider“ diese Neubildung, sondern aus allen Corps und fast einmütig hört man Aeußerungen, die die völlige Zurückweisung dieser als Sünden für die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit vor zwei Jahren geschaffenen Gebilde ausdrücken.

Die vierten Bataillone, die sogenannten Halbataillone, sollen Vollbataillone werden, d. h. eine höhere Präsenzstärke und damit höhere Kosten und stärkere Belastung der Steuerzahler stehen bevor. Die Junkerschaft aber, die die zweijährige Dienstzeit nur mit Protest bewilligt hat, wird mit heiligem Eifer die neue Preressvorlage annehmen, die ihnen, ihren Söhnen und Vettern ja neue Vorteile bietet. —

Bei der Feldartillerie wird für **neue Offiziersstellen** oder für neue Batterien wieder aus militärischen Kreisen in den Zeitungen agitiert, angeblich wegen der Verschiedenheit zwischen Kriegs- und Friedens-Organisationen. — Als ob nicht diese Organisation überall eine verschiedene wäre. Die Artillerie ist mehr als irgend eine andere Waffe fortgesetzt vermehrt worden, und zwar immer unter Berufung auf die erwähnte Verschiedenheit. Man hätte mit der stattgehabten Vermehrung der Batterien längst jede Verschiedenheit ausgleichen können, wenn man dieselbe nicht militärischerseits an sich für gerechtfertigt erachtete, mit Rücksicht auf die verschiedene Dislokation der einzelnen Armeekorps. —

Im **Militäretat** wird nach der Vossischen Zeitung von der Regierung zunächst die Dotierung von 16 selbstständigen Divisionsärzten gefordert werden, und zwar sind für jene 16 Stellen nur die Divisionen an der Ost- und Westgrenze auszuwählen. —

Dem geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Lehrervereins hat der Vorsitzende mitgeteilt, daß er auf Erfindungen an wohlunterrichteter Stelle beizutragen den **einjährig-freiwilligen Militärdienst der Volksschullehrer** den Bescheid erhalten habe, daß die jetzige vorläufige Regelung des Militärdienstes der Volksschullehrer mit der Frage des einjährigen Dienstes nichts zu thun habe. Die Frage liege noch dem Reichskanzler vor, der sie mit Hilfe der Reichsschulkommission entscheide. Es liege zur Zeit kein Anlaß vor zu der Befürchtung, daß diese Entscheidung schließlich in einem für die Wünsche der Lehrer ungünstigen Sinne erfolgen werde. —

Das Aktionskomitee des **evangelisch-sozialen Kongresses** beschloß in seiner letzten Sitzung, den nächsten Kongress zu Pfingsten in Stuttgart abzuhalten. Als eines der Thematika ist die soziale Wirksamkeit der im Amte stehenden Geistlichen, ihre Berechtigung und ihre Grenzen

in Aussicht genommen. Pastor Göhre erklärte brieflich seinen Austritt aus dem Aktion Komitee.

Ein Disziplinarverfahren gegen Hofprediger G. D. Stöcker wird in verschiedenen Zeitungen angeblüht.

Eine beachtenswerte Reminiszenz brachte die Volkszeitung am vergangenen Mittwoch. Sie druckte den vorjährigen Vorkleinerungsartikel der Kreuzzeitung nach, in dem sich folgende Stelle befand:

Religion, Sitte und Ordnung werden bedroht. Nicht bloß einzelne, sondern ganze Kreise wollen diese drei Säulen des Staates stürzen. Darum heißt es: Auf zum Kampf gegen den Unfug, für Religion, Sitte und Ordnung! Es ist ein Kampf für hohe Güter, nur wenn sie unserm Volke bleiben, wird unter Volk nicht untergehen. Und dieser Kampf richtet sich nicht gegen Äußere, sondern gegen innere Feinde. Wer könnte leugnen, daß „der alte böse Feind“ wohl geschäftig ist, Religion, Sitte und Ordnung umzuführen. Ein juchtloses, ein sich gegen Ordnung und Autorität auflehndes Geschlecht wächst heran; ja, die Bußlosigkeit will der Anarchismus sogar als das Normale hinstellen, und die Auflehnung gegen die Ordnungen der Obrigkeit ergreift Einrichtungen, die als die besten Stützen der Ordnung gelten. Aber in dem Kampfe für Sitte sind der Genossen schon weniger; da kann man sich nicht mit rein Menschlichem begnügen, auch der Kämpfer selbst muß in's A. t sein.

Wie „inact“ der Kämpfer für Religion, Sitte und Ordnung, der Lump v. Hammerstein, geblieben ist, wissen unsere Leser. Der „Kämpfer“ hat an der Landesgrenze den Staub von seinen Pantoffeln schütteln müssen und der zu bekämpfende Feind schart sich im Innern Deutschlands zum Schutz und Schirm der Menschenrechte rottenweis zusammen.

Tagcs-Chronik.

Magdeburg, 23 November 1895.

Kampfgenossen und Freundinnen! Wie alljährlich, so finden auch an diesem Totensonntage öffentliche Vorträge statt. Als Privatperson mag dieser und jeder einer dieser Dahingegangenen gedenken, als Proletariatsklasse aber gedenken wir all der toten Klassenkämpfer und Kampfgenossen, welche bis zum letzten Atemzuge, unerschrocken trotz aller Gefahren und Leiden, für Freiheit und Brot eintraten. Als Klasse haben wir uns zu erinnern all der Toten, die infolge der Ausbeutung, infolge Mangel an Brot und Fleisch frühzeitig dahinstarben. Wir wollen all dieser Lieben gedenken und das weitere Gedächtnis ablegen, unerschrocken aller Gefahren und Leiden mehr denn je den hohen Kampf der Arbeiterklasse zu führen, damit die Todesursache so vieler Proletarier beseitigt wird: Die Ausbeutung. Treuen thuen wir um die begrabene Freiheit, aber freuen wollen wir uns über die nahe Niedergeburt derselben, um den Kampf, der ringsum tobt. Komm, ihr Kampfgenossen und Freundinnen, zu jenen Versammlungen und nehmt Anteil an jener Gedächtnisfeier.

Zu den Vorträgen sind Karten à 10 Pfennig an folgenden Stellen zu haben: in Magdeburg bei Herrn Wilhelm Meyer, Schlegelstraße 25, und in der Geschäftsstelle der Volkshilfsvereine, SchulstraÙe 5/6; in Siedenbürg bei Herrn J. Berger, Marktstr. 53a, und Herrn F. Königsmann, Schönburgerstr. 28; in Neustadt: Herrn Dr. Keller, Leopoldstraße 13; Herrn A. Wolffkämpf, Weinbergstraße 27; Herrn Raabe, Breitenweg 110; in Siedenburg: Herrn R. Klee, Martinstraße; Herrn H. Götter, Klosterbergstraße 15; Herrn August Banitz, Siedl; ferner in Graß Garten, Siedenburg.

Herrn Prof. Dr. Pasche's Wetterwahnpolitik ist, obwohl schon längst bekannt, in einem kleinen Streife zwischen Freisinn und National Liberalismus bespöttelt worden. Der freisinnige Kandidat unserer Stadt, Magdeburg, hielt nämlich kürzlich in Dittl einen Vortrag, dessen Inhalt von der Elite Zeitung ungenau wiedergegeben wurde. Gewisse Zeitung schrieb, Pasche habe dem Magdeburger National Liberalen Kandidaten nachträgliches Doppelspiel im politischen Leben vorgeworfen, da Pasche in Meinungen zur Zeit der letzten Reichstagswahl sich für die Forderungen der Agrarier ausgesprochen haben soll, dagegen in Magdeburg nicht. Pasche bejant das. Daran ist einseitig Kritik bei der Feder und gab der Welt laud:

Ich habe in Dittl folgendes gesagt: Als es in Magdeburg stattfand, daß zwischen Professor Pasche und dem Eigarrenfabrikanten Klee eine Wahlwahl stattfand, wurde die freisinnige Parteileitung von der national Liberalen unter Herrn Stadtrat Davignean zu einer Besprechung eingeladen. Einer Nachmittags fand dieselbe statt. Ich bemerkte in derselben dem Herrn Stadtrat Davignean, daß die freisinnige Partei für Professor Pasche eintreten könnte, wenn derselbe in einer hier stattfindenden Versammlung über die Frage der Agrarier, Niederlagen etc. sich in freisinniger Sinne äußern würde. Darauf wies der mitbeweihe Herr Stadtrat Davignean hin, was davon hervorging, daß Herr Professor Pasche einige Tage zuvor in seinem Meinungs Dekret in Bezug auf die angelegten Fragen sich in entgegengesetztem Sinne geäußert habe und Mitglied des Bundes der Landwirte sei. Letzteres ging aus einem Aufsatze des Bundes des Bundes der Landwirte hervor, in dem derselbe zur Wahl ihres Mitglieds Pasche empfahlen. Auf meinen Einwand, daß Herr Pasche doch womöglich hier anders als in Meinungen sprechen könnte, sagte der Herr Stadtrat Davignean: „Wir haben es nicht mit Herrn Pasche in Meinungen, sondern mit Herrn Pasche in Magdeburg zu thun.“

Es das nicht Doppelspiel? Aber, fragen wir, haben denn bei der Wahlwahl etwa die Freisinnigen ihrer ethischen Überzeugung gemäß gehandelt? Keinwegs! An dem die den wählenden Pasche genau loyale, haben sie für denselben gestimmt und dadurch ihre Doppelspieligkeit bekundet. Allerdings hat dazu die freisinnige Parteileitung nicht beigetragen, um ihr Doppelspiel nicht offen laud zu geben. Sie haben also keine Ursache, den National Liberalen zu großen. Wunders ist es nicht!

Antisemitisches. Was wir seit Jahr und Tag beobachten, daß die Konsumvereine nicht nur Arbeiter, sondern auch Handwerker, kleine Selbstständige, Beamte u. angesehene, auch endlich auch die Arbeitgeber reichen, welche nicht genau zwischen Kunde gegen die von Arbeitern gebildeten Konsumvereine, jedoch weniger häufig von den Beamten gebildeten Vereinen entgegensteht. Letzte jüngst eine Konsumvereinigung des neuen Konsumvereins in Magdeburg. Was der Verhandlung über ein Jahresbericht der Gesellschafter heraus, daß nicht nur Beamte, sondern auch viele kleine Handwerker dem Vereine angehören. Diese „Handwerker“ hat die Gesellschaft „nicht als Mitglieder“ gehalten, und sie richtet an die Handwerker die Frage: „Ob sich denn wohl diese Handwerker schon einmal überlegt haben, daß sie sich dadurch ihre Arbeiterklasse selbst unterwerfen?“ Willst du dann ist es ja noch einmal, ist es zu spät nicht.“ Die Handwerker werden sich wahrscheinlich ihrer Abhängigkeit überlegen haben; sie werden geantwortet haben, daß sie den Konsumvereinen (bei denen sie auch die Konsumvereine nicht laud) über den die größten Nutzen werden und unter gute Hilfe bringen. Auf hat die abgeordnete Beschlusse, welche die Handwerker der Gesellschafter, zum Nutzen in den Konsumverein bringen. Wenn dies der Gesellschafter, zum Nutzen unzulänglich gehandelt ist, so bemerkt dies nur, mit ihm wenig Zeit und Aufwand für das Konsumvereinswesen bestimmt. Zur Verlesung der Gesellschafter diese eine Konsumvereinigung der Handwerker des Konsumvereins, dem Konsumverein, dem Konsumverein an. Die Gesellschafter sind: 1. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 2. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 3. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 4. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 5. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 6. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 7. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 8. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 9. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 10. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 11. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 12. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 13. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 14. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 15. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 16. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 17. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 18. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 19. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 20. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 21. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 22. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 23. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 24. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 25. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 26. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 27. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 28. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 29. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 30. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 31. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 32. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 33. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 34. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 35. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 36. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 37. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 38. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 39. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 40. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 41. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 42. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 43. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 44. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 45. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 46. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 47. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 48. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 49. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 50. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 51. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 52. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 53. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 54. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 55. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 56. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 57. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 58. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 59. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 60. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 61. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 62. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 63. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 64. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 65. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 66. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 67. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 68. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 69. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 70. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 71. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 72. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 73. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 74. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 75. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 76. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 77. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 78. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 79. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 80. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 81. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 82. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 83. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 84. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 85. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 86. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 87. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 88. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 89. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 90. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 91. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 92. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 93. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 94. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 95. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 96. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 97. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 98. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 99. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 100. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 101. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 102. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 103. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 104. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 105. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 106. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 107. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 108. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 109. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 110. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 111. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 112. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 113. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 114. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 115. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 116. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 117. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 118. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 119. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 120. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 121. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 122. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 123. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 124. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 125. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 126. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 127. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 128. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 129. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 130. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 131. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 132. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 133. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 134. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 135. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 136. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 137. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 138. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 139. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 140. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 141. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 142. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 143. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 144. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 145. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 146. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 147. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 148. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 149. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 150. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 151. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 152. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 153. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 154. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 155. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 156. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 157. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 158. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 159. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 160. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 161. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 162. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 163. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 164. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 165. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 166. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 167. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 168. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 169. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 170. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 171. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 172. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 173. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 174. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 175. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 176. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 177. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 178. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 179. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 180. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 181. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 182. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 183. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 184. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 185. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 186. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 187. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 188. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 189. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 190. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 191. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 192. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 193. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 194. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 195. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 196. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 197. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 198. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 199. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 200. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 201. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 202. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 203. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 204. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 205. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 206. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 207. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 208. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 209. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 210. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 211. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 212. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 213. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 214. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 215. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 216. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 217. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 218. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 219. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 220. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 221. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 222. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 223. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 224. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 225. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 226. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 227. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 228. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 229. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 230. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 231. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 232. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 233. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 234. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 235. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 236. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 237. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 238. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 239. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 240. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 241. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 242. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 243. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 244. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 245. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 246. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 247. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 248. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 249. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 250. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 251. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 252. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 253. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 254. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 255. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 256. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 257. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 258. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 259. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 260. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 261. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 262. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 263. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 264. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 265. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 266. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 267. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 268. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 269. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 270. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 271. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 272. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 273. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 274. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 275. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 276. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 277. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 278. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 279. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 280. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 281. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 282. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 283. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 284. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 285. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 286. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 287. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 288. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 289. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 290. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 291. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 292. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 293. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 294. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 295. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 296. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 297. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 298. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 299. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 300. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 301. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 302. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 303. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 304. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 305. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 306. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 307. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 308. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 309. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 310. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 311. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 312. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 313. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 314. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 315. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 316. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 317. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 318. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 319. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 320. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 321. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 322. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 323. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 324. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 325. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 326. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 327. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 328. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 329. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 330. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 331. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 332. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 333. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 334. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 335. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 336. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 337. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 338. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 339. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 340. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 341. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 342. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 343. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 344. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 345. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 346. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 347. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 348. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 349. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 350. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 351. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 352. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 353. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 354. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 355. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 356. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 357. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 358. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 359. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 360. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 361. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 362. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 363. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 364. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 365. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 366. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 367. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 368. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 369. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 370. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 371. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 372. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 373. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 374. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 375. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 376. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 377. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 378. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 379. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 380. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 381. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 382. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 383. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 384. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 385. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 386. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 387. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 388. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 389. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 390. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 391. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 392. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 393. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 394. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 395. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 396. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 397. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 398. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 399. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 400. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 401. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 402. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 403. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 404. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 405. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 406. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 407. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 408. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 409. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 410. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 411. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 412. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 413. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 414. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 415. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 416. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 417. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 418. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 419. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 420. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 421. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 422. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 423. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 424. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 425. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 426. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 427. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 428. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 429. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 430. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 431. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 432. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 433. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 434. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 435. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 436. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 437. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 438. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 439. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 440. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 441. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 442. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 443. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 444. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 445. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 446. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 447. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 448. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 449. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 450. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 451. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 452. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 453. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 454. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 455. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 456. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 457. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 458. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 459. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 460. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 461. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 462. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 463. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 464. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 465. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 466. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 467. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 468. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 469. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 470. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 471. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 472. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 473. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 474. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 475. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 476. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 477. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 478. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 479. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 480. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 481. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 482. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 483. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 484. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 485. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 486. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 487. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 488. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 489. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 490. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 491. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 492. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 493. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 494. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 495. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 496. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 497. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 498. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 499. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 500. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 501. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 502. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 503. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 504. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 505. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 506. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 507. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 508. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 509. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 510. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 511. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 512. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 513. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 514. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 515. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 516. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 517. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 518. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 519. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 520. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 521. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 522. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 523. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 524. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 525. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 526. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 527. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 528. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 529. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 530. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 531. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 532. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 533. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 534. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 535. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 536. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 537. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 538. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 539. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 540. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 541. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 542. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 543. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 544. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 545. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 546. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 547. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 548. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 549. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 550. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 551. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 552. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 553. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 554. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 555. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 556. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 557. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 558. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 559. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 560. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 561. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 562. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 563. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 564. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 565. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 566. Konsumverein, SchulstraÙe 5/6; 567. Konsumverein

**Saarbrücken.** Die Strafkammer verurteilte die Elementar-  
schullehrer Rudolf Molitor in Schwarzenbach und Peter Probst in  
Sielbach wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, ersteren zu 2 Jahren  
Bauhaus, letzteren zu 2 Jahren Gefängnis. —  
**Chicago.** Ein Großfeuer brach Donnerstag nachmittag im  
Geschäftsdistrikt aus. Eine Million Dollar soll der Schaden betragen.  
**St. Louis.** Was nicht bekannten Ursachen explodierten in einem  
Steinbruch bei Abbagia zwei Minen, die mit großen Massen Spreng-  
stoff gefüllt waren. Viele Arbeiter wurden unter dem Gefels begraben  
vier sind schwer verwundet hervorgezogen worden. —  
**Sansibar.** Dem Berliner Tageblatt wird gemeldet, daß die  
Karawane des im Kongostaat erhängten Stokes mit erbeutetem Eisenstein  
im Werte von 40 000 Pfund Sterling an der deutsch-ostafrikanischen  
Küste angekommen sei. —

**Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.**

Die freie Religions-Gesellschaft hält am Sonntag, den  
24. November, nachmittags 5 Uhr in ihrer Erbauungshalle, Eingang  
Katharinenstr. 1 und Gr. Schulstr. 3, ebenfalls die Feier zum Gedächtnis  
der Toten ab. Die Gedächtnisrede hält Herr Dr. Kramer, die Gesangs-  
vereine begleiten dieselbe durch passende Gesänge. Der Zutritt zu dieser  
Feier ist selbstverständlich auch Nichtmitgliedern gern gestattet. —  
Die Frauen der Alten Neustadt werden an dieser Stelle auf  
die am Dienstag abend in der Krone stattfindende öffentliche

Frauenversammlung aufmerksam gemacht und ersucht, eine  
zählige Agitation für dieselbe zu entfalten. —  
**Deutscher Holzarbeiter-Verein.** Bahnhofs- Wilhelmstadt.  
Die Versammlung findet nicht Sonnabend, sondern Montag, den  
25. November, abends 8 Uhr, in „Grass Garten“ statt. —

**Sonntag, den 24. November:**  
Arbeiter-Verein Barleben und Umgegend. Jeden Sonntag nachm.  
von 3-5 Uhr Diskussionsrunde bei S. Peters, Schulstraße 12.  
Central-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher  
Arbeiter (Hilfsl. Neue Neustadt). Vorm. 9 1/2 Uhr Versammlung  
in Matthies Restaurant, Breiteweg 110.  
Krankenkasse für Naturheilverfahren. Vormittags von 11-1 Uhr Ent-  
gegennahme von Beiträgen bei Fr. Bormann, „Dudauer Hof“,  
Schönebekerstr. 62. —

**Montag, den 25. November:**  
Verein Deutscher Schuhmacher, Hilfsl. Magdeburg. Mitglieder-  
Versammlung abends 8 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.  
Verband deutscher Schneider und Schneiderinnen und verw. Berufs-  
genossen (Hilfsl. Magdeburg). Versammlung abends 8 1/2 Uhr im  
Bürgerhaus, Stephansbrücke.  
Freie Vereinigung für die Interessen der Maurer Magdeburgs und Um-  
gegend. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im „Goldenen Kopf“  
Katharinenstraße 5.

**Vortragsabende.**  
Ueber die soziale Stellung der Frau referiert Genosse Otto  
Woz Dienstag abend in einer öffentlichen Frauenversamm-  
lung der Alten Neustadt im Saale „zur Krone.“ —  
**Stadt-Theater.** Wir wollen nicht verzeihen, nochmals auf die  
selben Sonntag-Vorführungen, nachmittags zu halben Preisen „Die  
Räuber“ und abends die Neuheit, das Hauptmannsche Volksdrama  
„Einsame Menschen“, empfehlend hinzuweisen. — „Einsame Menschen“  
gelaugt noch am Montag und Mittwoch dieser Woche zur Aufführung. —

**Wasserstände.**

	Elbe.	Wald	Wass.
Außig . . . . .	20. Nov. + 0.54	21. Nov. + 0.42	0.12
Dresden . . . . .	21. Nov. - 0.80	22. Nov. - 0.88	0.08
Lörrich . . . . .	„ + 1.29	„ + 1.12	0.17
Wittenberg . . . . .	„ + 2.06	„ + 1.90	0.16
Köpenick . . . . .	„ + 1.62	„ + 1.47	0.15
Barby . . . . .	„ + 1.88	„ + 1.75	0.13
Magdeburg . . . . .	22. Nov. + 1.65	23. Nov. + 1.60	0.05
Langermünde . . . . .	21. Nov. + 2.27	22. Nov. + 2.20	0.07
Wittenberge . . . . .	„ + 1.93	„ + 1.95	—
Wittenberg . . . . .	„ + 1.27	„ + 1.32	0.02
Laucha . . . . .	„ + 1.42	„ + 1.44	0.02

# Buckau K. Schlesinger Buckau.

Billigste Bezugsquelle

eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Winter-Paletots . . . . . Mark 12-40 | Pelermäntel mit abknöpfbarem Kragen Mark 14-38  
Rock- und Jacket-Anzüge . . . . . Mark 18-39 | Knaben-Mäntel . . . . . Mark 3-10

Kein Magdeburger Geschäft bietet eine derartige Auswahl.

## Schuhwaren

aus den Genossenschafts-Schuhfabriken Burg und Erfurt  
bringe in empfehlende Erinnerung.

**Wilh. Meyer, Jakobsstraße 25**  
am Jakobi-Kirchplatz. 1856

Heute Sonntag: 2038

## Großes Rehbraten-Essen

à Portion 60 Pfennig.

**Gustav Winkler, Neustädterstr. 42.**

**Ausschank der Brauerei Pabenhöfer**  
32 Berliner Straße 32.

Schönstes, nahrhaftestes u. gesündestes Bier am Platze  
0,4 Liter 15 Pfennig. 2031

**Restaurant zum Granatplitter**

Snochenhauererstraße 18.

Heute und morgen: 1606

**Grosses Preis-Billardspielen.**

Es ladet ergötzt ein

Aug. Bühnemann.

## Vereins-Versammlung

der Freien Vereinigung der Maurer Magdeburgs

findet am

Montag, den 25. November, abends 8 Uhr

im „Goldenen Kopf“, Katharinenstr. 5, statt. 2024

Referent: Genosse Schmidt.

Empfehle warme Kinderstiefel von  
75 an, Frauen-Socken 3 M bis zu  
den feinsten. Ferner empfehle meine prima  
Elsässer Holzschuhe mit 3 u. 2 Schnallen  
zu den billigsten Preisen und halte mich  
meiner weiten Kundenschaft und Nachbarschaft  
bezüglich empfehlender Hochachtungsvoll  
**Frau Wwe. Rekow**  
1986 Bernburgerstraße 11.

## Kalte Füße.

Empfehle  
**Elsässer Holz-  
stiefel u. Schuhe**

Ichiere  
**2.30** 2025

in anerkannt bester Qualität, größter  
Schutz gegen  
Nässe und kalte Füße.  
Mein großes Lager in Leder-  
u. Filz-Schuhwaren bringe gleich-  
zeitig mit in Erinnerung.  
Hierorts billigste Preise!

**J. Rosenberg**  
Bärstrasse.

## Bester Hut!

Three Shillings hat.  
Größtes Hutlager der Provinz  
mit Garantie für dauerhaftes  
Tragen.

Einziger Preis 3 Mk. 15 Pf.  
nur  
**159 Br. Weg 159**  
Ecke Neue Ulrichstr., Ullasbogen

## Herren- und Knaben-Anzüge

Die größte Auswahl in 1963  
sowie  
vorzüglich gearbeitete  
engl. Leder-Hosen  
in gangbarsten Farben bei

**A. Martens**  
Magdeburg, Johannisstraße 11.  
Erlte u. alt. Engl. Hosenfabrik  
Jagdwesten, Normalhemden,  
Handschuhe etc.  
Anfertigung nach Maß

ein großer Posten neuer und getragener  
**Herren- und Knaben-  
Winter-Paletots,  
Anzüge, Jacketts, Hosen**

ist billig zu verkaufen. 2020  
**B. Wolff, Katharinenstr. 4.**

## Frische Brägenwurst

ist zu haben:  
Buckau, Brauereistraße Nr. 4,  
Schmelzerrei.  
Magdeburg, Grünarmstraße Nr. 19  
und Große Marktstraße Nr. 5.

## Rud. Barfels

Schönebekerstraße 29/30,  
Ecke der Gärtnerstraße.  
Künstl. Zähne, Zahnoperationen. 1684

## Homöopathie!

**Visser, homöopath. Prakt.**  
Magdeburg, Jakobsstraße 3  
früher lange Jahre bei dem berühmten  
homöop. Arzte Dr. Volbeding, Düsseldorf.  
Heilung sämtlicher Krankheiten.

Borsital gute Bettstelle mit Sprung-  
federmaß. u. prachtl. kompl. Bett,  
auf umfänglich nur 56 Mark, ebenso ein  
hochfeines russ. Halbdaunenbett spott-  
billig Jakobikirchstraße 2, I. I. vorn.

Sehr ff. Äpfel sind dreifach wert  
abzugeben bei **A. Gebbert,**  
2010 Neuhaldenslebenstr. 16.

Freundliche Wohnung zu 34 Thaler sofort  
zu vermieten Rogauerstraße 55 1857

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Bang  
leberstraße 12, vorn, 2 Tr. 585

Ankänd. Logis Dreienbrühlstr. 6,8 u II r.

Lois für 2 Herren Tischlerbrücke 3 v 3 Tr.

## Eine Lebensrente

sichert sich Derjenige, welcher für eine Feuer-  
versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges  
Versicherungen gegen hohe Provision ver-  
mittelt. Vertreter an allen Plätzen der  
Provinz gesucht. Näheres unter Offree  
G Z 130 an Rud. Mosse, Magdeburg



**Wiener  
Konkurrenz-Verein**  
Frl. J. Marcus  
Jakobsstraße 46.  
Herren- und  
Knaben-Garderobe  
Bitte das geehrte Publikum  
auf meine beiden Scha-  
fenster zu achten.

für nur 18 und 25 Mark  
2 ganz vorzügliche Auskueerbetten,  
letzteres 2schlaffrig.  
Buckau, Schönebekerstr. 54, I Tr. r.

Bei unserer Abreise nach Dessau  
sagen wir allen Freunden und  
Bekanntem ein herzlich Lebwohl!

**Nicolaus Bartels, Zimmerstr.,  
reißt Frau 610**

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 24. November 1895:  
Nachmittags-Vorstellung.  
Halbe Preise Anfangs 3 Uhr Halbe Preise.

**Die Räuber.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v Schiller.  
Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr.  
Novität! Zum 1. Male! Novität!

**Einsame Menschen.**  
Schauspiel in 5 Akten von Gerh Hauptmann.

**Wilhelm-Theater.**  
Sonntag, den 24. November:  
**Hasemanns Töchter.**  
Original-Staffelstück in 4 Akten von  
P. Arronge.

65 Breiteweg 65 ■ Gegenüber Café Hohenzollern. ■ 65 Breiteweg 65

# Ausverkauf!

in Herren- und Knaben-Garderoben.

Das große, enorme Lager muß in ganz kurzer Zeit geräumt sein. Es kommen zum Verkauf:

Schwere Winterpaletots	früher 25 M. jetzt 15 M.	Jackett-Anzüge	früher 24 M., jetzt 18 M.
Hebersicher mit Wollfutter	früher 30 M. jetzt 21 M.	Rock-Anzüge	früher 36 M., jetzt 27 M.
Hohenzollern-Mäntel	früher 36 M. jetzt 25 M.	Winter-Joppen	früher 12 M., jetzt 8 M.
Große Posten Buxskin, enorm billig, Meter 2 M.		Winter-Hosen	früher 6 M., jetzt 4.50 M.
Knaben-Mäntel und Paletots von 2, 3, 4 M. an.		Knaben-Anzüge von 3, 4, 5 M. an.	
Herren-Streifhüte	früher 2.70 M. jetzt 2 M.	Loden- u. Filzhüte nur 1.50 M.	2035

## Magdeburger Konfektions- und Hut-Bazar.

65 Breiteweg 65 ■ Gegenüber der Gr. Schulstr. ■ 65 Breiteweg 65

# Wolf Seelenfreund

Porzellan-Fabrik-Niederlage

No. 66 Breite Weg No. 66

Gingang an der Fontaine.

## Weisses echtes Porzellan.

- Teller, glatt, 23 cm, conische Form 17
- do. gerippt, 23 cm engl. Form 20
- do. ausgeboigt, 23 cm, Felsenform 21
- Dessertteller, glatt, 19 cm . . . 13
- do. glatt, 17 cm . . . 10
- Kompotteller, glatt, 15 cm . . . 8
- do. glatt, 13 cm . . . 7
- Dessertteller, gerippt, 19 cm . . . 14
- do. gerippt, 17 cm . . . 12
- Kompotteller, gerippt, 15 cm . . . 10
- do. gerippt, 13 cm . . . 8
- Dessertteller, ausgeboigt, 17 cm 12
- Kompotteller, ausgeboigt, 15 cm 10
- Assietten, außen gerippt:
- Durchm.: 29 25 23 21 18 1/2, 14 1/2, 13 cm
- Preis: 70 50 45 35 30 20 15
- Kaffeekannen, gerippt, Zylinderform, Inhalt: 1/2 1 2 4 5 Portionen
- Preis: 32 40 60 67 120
- Nierbecher, weiß a . . . . . 5
- Tassen (Dor. und Untertasse) zu 10, 15, 20, 25
- Untertassen, circa große u. kleine 5

## Weisses Steingut.

- Teller, glatt, 23 cm . . . . . 9
- Teller, glatt, 24 cm . . . . . 10
- Teller, gerippt, 24 1/2 cm . . . . . 12
- Dessertteller, glatt, 17 cm . . . . . 7
- Dessertteller, gerippt, 18 1/2 cm 8
- Assietten, außen gerippt:
- Durchm.: 26 1/2, 23 1/2, 20 18 14 1/2, 12 cm
- Preis: 48 36 26 20 12 10
- Waschbecken, rund u. länglich, 75, 70, 65, 50 und 46
- Nachtöpfe, glatt . . . 50, 45 und 39
- Wasserleimer, 7 1/2 Liter Inhalt 180
- Wasserkrüge, hohe Form a 88, 75 und 63
- Seifschalen, rund . . . . . 12 und 10
- Bratenschüsseln, länglich a 24, 30, 36, 42, 48, 63, 90, 115
- Näpfe mit Deckel zum Verschlagen a 75, 60 und 50
- Terrinen a 125, 115, 90, 78 und 60

## Küchen-Artikel.

- Vorratsstollen, blau hohe Form 40
- Essig- und Oelflaschen, blau hohe Form a 45
- Salz- und Mehlmetzen, blau runde Form a 50
- Vorratsstollen, grün, mit bunter Malerei 50
- Essig- und Oelflaschen, grün, mit bunter Malerei 50
- Quirlbrett, rot Porzellan
- Speisebrett 100
- Suppenlöfel, blau . . . . . 38
- Schamlofel, „ . . . . . 38
- Fleischklopper, „ . . . . . 38
- Quirl, groß „ . . . . . 38
- do. mittel „ . . . . . 35
- do. klein „ . . . . . 33
- Reibebecken, „ . . . . . 33
- Theesieb, „ . . . . . 33
- Kochlöfel, „ . . . . . 33
- Citronenabstreifer „ . . . . . 33
- Kuchenscheiben „ . . . . . 33
- Bratplättchen, „ 25, 30 und 45
- Durchschäure, „ Porzellan 140
- und 160
- Kaffeetrichter, „ . . . . . 50
- Gewürztonnen, „ runde Form, 3 Stück 50
- do. „ hohe Form 30
- do. „ klein, hohe Form, 30

## Diverse Wirtschafts-Artikel.

- Messer u. Sabeln, a Paar 28, 45, 50 bis 180
- Eßlöfel, Britannia, a 13, 15, 20, 25
- Eßlöfel, Britannia Metall (Nickelüber), a 48, 70
- Eßlöfel, Britannia, a 8 und 10
- Eßlöfel, Gloria, a . . . . . 25
- Eßlöfel, Blech, a . . . . . 5
- Eßlöfel, Blech, a 25b . . . . . 22
- Eßlöffel, a . . . . . 10, 17, 22, 44
- Schneeschläger, a . . . . . 12
- Kartoffel-Schalfröbchen, a 10, 12 und 17
- Vorlegelöffel, a . . . . . 22, 48 und 83
- Kohlenlöfel, schwarz . . . . . 17
- do. mit Holzgriff . . . . . 40

## Lampen.

- Zinnsfuß, einfach, mit weißer Glode 150
- Madaster mit 14linigem Brenner 190
- Zinnsfuß mit ausgehöhlter Glode 200
- Dpalglas, bemalt, mit 10linigem Brenner 210
- Zinnsfuß mit bemalter Glode . . . 275
- Dpalglas mit brauner Fondmalerei 290
- Nr. 2267 Zinnsfuß, Kupfer, Silber mit weißer Glode . . . . . 350
- Wajonilla mit weißer Glode . . . . . 400

## Madaster mit 10linig. Brenner 1.45 Mark.

- Wajonilla mit bemalter Glode a 5.00, 5.50, 6.00, 6.25, 6.75, 7.00 bis . . . . . 25 00
- Nr. 2253 Zinnsfuß, neubraun, breiter Fuß . . . . . 4.75
- Nr. 2303 Zinnsfuß, brauniert, recht schwer . . . . . 5.50
- Wajonilla mit jedem Schirm bis . . . . . 45.00
- Stühlampen, 30linig, mit 10teiligem Glaschirm . . . . . 10.50
- Stühlampen, 30linig, mit Eisenanhang . . . . . 14.20
- Hängelampen von 4 25 bis 130.00
- Kronen, echt Bronze und Wajonilla in sehr großer Auswahl, in verschiedenem Stillagen

## Küchen- und Nacht-lampen.

- Flachbrenner mit Glaschale . . . . . 30
- Flachbrenner mit Messingblech . . . . . 44
- Korb-brenner, 6 linig mit Messingblech . . . . . 50
- Korb-brenner, 8 linig mit Messingblech . . . . . 75
- Korb-brenner, 10 linig mit Messingblech . . . . . 85
- Korb-brenner, 8 und 10 linig, Eisen . . . . . 115
- Korb-brenner, 10 linig mit Spiegelblech . . . . . 160
- mit Eisenblech . . . . . 30
- mit 2 linigen Glaschale . . . . . 28
- edig in Eisen oder Holz . . . . . 42
- edig, rot mit 2 linig. Brenner . . . . . 55
- Hängelampe in Eisenblech mit weißer Glode . . . . . 100

## Gepresstes Glas.

- Wassergläser, edig . . . . . 9
- do. klein . . . . . 6
- do. Kugel und Stern 10
- Fussgläser, 1/2 gepreßt . . . . . 13
- Biertulpen, gerippt 1/4 Liter . . . . . 23
- Liqueurgläser, Eden . . . . . 8
- Cognacgläser . . . . . 8
- Glasteller, a . . . . . 8, 9, 10, 12, 16
- Glasschalen, a 12, 15, 25, 37, 45, 50
- Butterdosen, a . . . . . 33, 40, 48
- Käseglocken, a . . . . . 45, 60, 65
- Zuckerschalen, a . . . . . 10, 12, 24, 30
- Bierseidel (Amerikaner) . . . . . 20
- Weingläser, Eden . . . . . 15

## Tafel-Service

ausgeboigte Form, feines, durchsichtiges, echtes Porzellan, geschmackvoll bemalt, komplett für 6 Personen, bestehend aus:

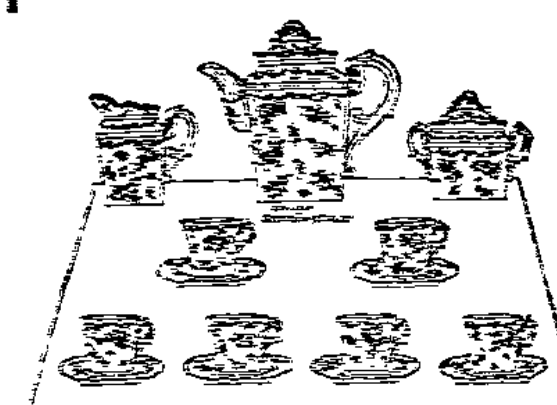
- 12 Sauche Teller
- 6 tiefe do.
- 6 Mittelteller
- 1 Terrine
- 1 Sauciere
- 1 Kartoffelnapf mit Deckel
- 1 Salatschüssel
- 1 Kompotischüssel
- 1 Bratenschüssel
- 1 Beilageschüssel
- 6 Messerleger (Krystall)

Dieses Zusammensetzen in weiß 11.75

für 12 Personen, 92 Teile, in jeder großer Auswahl, feinstes Porzellan, a 50, 60, 65, 75 bis 180

## Kaffee-Service

- ganz neue Formen, geschmackvoll bemalt a 280, 300, 375, 405, 450, 500, 600, 700, 800 bis 3000
- Beständig über 300 Service



## Wash-Service

- 4teilig, weiß Steingut, mittelgroß 1.55
- 4teilig, Zwiebelmuster, klein 1.65
- 5teilig, creme mit Vogelmuster 2.25
- 5teilig, creme mit Vogelmuster, Kugelform . . . . . 3.00
- 4teilig, weiß, echtes Porzellan 3.40
- 5teilig, Kugelform, Zwiebelmuster 4.25
- 5teilig, Kugelform, Eisenblechmalerei mit bunter Malerei 5.50
- 5teilig, hohe Form, Eisenblechmalerei mit bunter Malerei 6.00
- 5teilig, bauchige Form, groß mit brauner Kante . . . . . 7.40
- 5teilig, bauchige Form, groß mit rosa Kante . . . . . 7.40
- 5teilig, Kugelform, rosa Kante mit Streublumen . . . . . 11.00
- 5teilig, große neue Form, mit Blaugrünem Muster . . . . . 13.00
- 5teilig, rococo, mattgold Rand 30.00

## Bemaltes echtes Porzellan.

- Tassen mit bunter Malerei u. Goldschrift 25
- do. rococo mit bunter Malerei und Eisenblech . . . . . 30
- do. rococo, mit Kellenzweig 50
- do. blau Rand und Linie . . . . . 30
- do. Goldrand und Buchstaben 33
- do. gerippt groß mit Schrift . . . . . 50
- Ashschalen a 15, 18, 23, 25, 35, 45, 50, 60
- Dessertteller mit bunter Malerei: 15 cm 17 cm a 19 24
- Dessertteller mit Eisenblechmalerei a 27 u. 34
- Kuchenteller, durchbroch. Rand a 42, 50, 75
- do. mit 2 Henkel und Malerei a 60, 70, 95 bis 225
- Leuchter mit bunter Malerei . . . . . 35
- Butterdosen, bunt und blau a 50
- Eierbecher mit farbigem Rand a 10
- Milchöpfe (Essig 6 Stück) a 200, 225, 275, 300, 420
- Eierteller f. 6 Eier, bunt bemalt a 115

## Einzelne Lampenartikel.

- Lampencylinder, Germania 20lin. 17
- do. Rathhof Patent . . . . . 15
- do. Blig, 20linig . . . . . 18
- do. Blig, 30linig . . . . . 22
- do. Diamant, 14lin. 17
- do. Diamant, 18lin. 22
- do. Germania, 30lin. 30
- do. Royal, 20linig . . . . . 22
- do. General . . . . . 17
- do. Triumph und Glöck, 15linig . . . . . 25

Lampencylinder { bis Größe 14linig } a Stk. 3 Pf.

- Lampenglocken, 15 1/2 cm . . . . . 22
- do. 19 . . . . . 25
- do. 19 gekrönt 35
- do. 23 1/2 . . . . . 40
- do. 23 1/2 gekrönt 65
- do. 19 „m. Maler. 85
- do. 23 1/2 . . . . . 125

Lampenglocken zu Hängelampen von 75 a an. Kugel zu Hängelampen 38, größer 42. Lampentulpen, emailliert und fein bemalt von 65 a bis a 6.—

## Echtes Krystallglas (Klangglas).

- Weingläser mit Renaiss. Muster 39
- do. „ grün 42
- Bierglas, hohe Form . . . . . 44
- Champagnerglas, hohe Form, mit Renaissancemuster . . . . . 40
- Liqueurglas, u. Renaiss. Muster 28
- Weingläser für Restaurateure, groß, mit guillochierter Kante . . . . . 39
- Weingläser, glatt, Maßhölde . . . . . 29
- do. „ grün 30
- do. Schalenform mit Blumenstrich . . . . . 40
- do. mit geschliffenem Fuß u. mit Blumenstrich 93
- Biertulpen mit geätzt. Muster 39
- do. „ Roccomuster 70
- do. „ geschliffenem Fuß und Blumenstrich 105
- Champagnerchalen mit Kante 50
- Karlsbader, gerippt, 1/4 Liter . . . . . 15
- do. „ mit abgeschliffenem Rand 13
- do. mit Goldrand . . . . . 25

Verkauf nur gegen Barzahlung.

für bruchlose Verpackung wird garantiert.

Nichtkonvenierendes wird bereitwilligst umgetauscht.

## Gewinnbeteiligung der Arbeiter.

Die Bourgeoisie hat „im Interesse der Arbeiter“ eine Reihe von Einrichtungen geschaffen, welche die schlimmen Wirkungen des Ausbeutungssystems in der kapitalistischen Weltordnung verschleiern sollen, so gut es geht. Fachschulen, Kindergärten, Spielplätze, Unterhaltungsabende und dergleichen sollen diesem Zwecke dienen, auch sucht man in gewissem Sinne „patriarchalische“ Bräuche in die Arbeiterwelt einzuschmuggeln, indem man alten Arbeitern „Subsidien“ veranstaltet und ihnen Prämien oder andere Belohnungen giebt. Ob diese Dinge in aufrichtiger Fürsorge oder aus berechnendem Egoismus gewährt werden, das kann natürlich nur von Fall zu Fall beurteilt werden; das Auffallende ist aber dabei, daß man bei den Unternehmern niemals ein aufrichtiges Bestreben findet, das Einkommen der Arbeiter nach Möglichkeit zu erhöhen, womit alle die übrigen Einkünfte überflüssig werden würden. Bei einem anständigen Einkommen kann sich der Arbeiter alles, was ihm und den Seinigen notwendig ist, von selbst zugänglich machen, und braucht nicht auf das „Wohlwollen“ des Arbeitgebers zu warten. Aber fast überall sehen wir das Bestreben, die Löhne zu drücken, wobei sich die Arbeitgeber zu ihrer Rechtfertigung auf die Konkurrenz berufen. Allerdings zwingt sie die Konkurrenz zur Verringerung der Produktionskosten, aber wie selten sind die edelmütigen Kapitalisten, die eher ihre Profitrate ein wenig kürzen, als daß sie armen Arbeitern am Lohn abbrechen! Wie mancher Unternehmer nimmt zehnmal eher eine Lohnreduktion vor, ehe er nur seine Sommerreise abkürzt oder die Toiletten seiner Frau einschränkt!

Das Höchste, wozu sich das Wohlwollen des Unternehmers versteigt, ist die Gewinnbeteiligung der Arbeiter, das sogenannte Partnershipsystem. Die bürgerlichen Defonomen haben die Gewinnbeteiligung in den lockendsten Farben ausgemalt und sie als eine Art Lösung der „sozialen Frage“ hingestellt. In der Theorie mag sich die Sache ganz passabel ausnehmen; in der Praxis stellen sich ihr sofort erhebliche Schwierigkeiten in den Weg, die ihren Wert auf ein Minimum reduzieren oder ganz illusorisch machen.

Die Gewinnbeteiligung bildet unter den heutigen Verhältnissen einfach einen Teil des Arbeitslohnes und fällt somit unter die Wirkungen des Gesetzes von Angebot und Nachfrage in Bezug auf Arbeitskräfte. Die „industrielle Reservearmee“ erscheint in einer zunehmenden Stärke auf dem Arbeitsmarkte, je mehr die Maschinenteknik sich entwickelt. Je größer der Gewinnanteil, desto mehr sinkt naturgemäß bei Ueberangebot an „Händen“ der eigentliche Arbeitslohn, und er wird wieder auf die Stufe hinabgedrückt, auf der er sich vor Einführung der Gewinnbeteiligung befand.

Sollen die Arbeiter zugleich Anteil am Geschäfte haben, so tritt der Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter sofort in äußerster Schärfe hervor. Denn die natürlichste Konsequenz ist dann, daß die Arbeiter auch Einblick in den Geschäftsbetrieb haben, daß sie gewagte Spekulationen vermeiden wissen wollen usw. Wo ist aber der edelmütige Kapitalist, der ihnen dies gewährt?

Da kommen Hindernisse zum Vorschein, an die man erst nicht gedacht hat. Die Franzosen haben einmal den Versuch machen wollen, die Gewinnbeteiligung durch ein Gesetz zu organisieren; sie sind aber wieder davon abgekommen, denn bei der Gesetzgebung der Bourgeoisrepublik überwiegen eben die Interessen der Bourgeoisie.

Die deutschen Fabrikinspektoren haben in ihren Berichten einzelne Versuche der deutschen Industriellen, die Arbeiter am Gewinn zu beteiligen, verzeichnet. Der Bericht von 1893 wußte von zwei solchen Versuchen: eine Glasblüte in Hannover wollte ihren Arbeitern den dritten, eine mechanische Weberei in Schopau (Sax. u. Komp.) den zehnten Teil des Gewinnes geben. Diese Versuche sollten im Interesse des sozialen Friedens gemacht werden.

Indessen wird schon im Bericht für 1894 gemeldet, daß in der bezeichneten Glasblüte die Gewinnbeteiligung auf Wunsch der Arbeiter wieder aufgehoben worden ist. Der Betriebsleiter meinte, die Arbeiter wüßten die Sache „nicht zu würdigen“. Wahrscheinlich hat man ihnen den Lohn schon gedrückt, ehe sie nur einen entsprechenden Gewinnanteil erhielten. Die Weberei in Schopau ist durch einen Brand ins Stocken geraten; zwar sind 2,2 Prozent des halbjährlichen Lohnes als Prämie ausbezahlt worden, indes läßt sich daraus kein Schluß auf die „Wohlthätigkeit“ der Einrichtung ziehen, denn man weiß, wie niedrig die Löhne in der mechanischen Weberei sind.

Aus Kassel wird gemeldet, daß die Auszahlung von Gewinnanteilen günstig gewirkt habe, und zwar bei der Aktiengesellschaft für Federstahlindustrie. Dort sind an 377 Arbeiter zusammen 9264 Mark an Gewinnanteilen ausbezahlt worden und zwar betrug der höchste Anteil 72, der niedrigste 6 Mark. Leider wird uns nicht gesagt, wie die Löhne stehen und ob dieselben seit Einführung der Gewinnbeteiligung gesunken sind oder nicht.

Aus Sachsen-Weimar wird ein Fall mitgeteilt, wonach in einer größeren Anlage 20 Prozent des Gewinnes den Arbeitern zugewendet werden sollen. „Weiber“, heißt es, „sind die Unternehmer verdächtigt worden“. Wahrscheinlich hat eben aus der Gewinnbeteiligung so ein kleines Pferdesüßchen herausgedrückt. Ueber das Weitere des Versuches verläutet nichts.

In Anhalt hat eine Buchdruckerei sich in eine Genossenschaft verwandelt, welche den Arbeitern Darlehen gewährt, um Genossenschaftsanteile zu erwerben. Dividende und Geschäftsgewinn werden dem Geschäftskonto gut geschrieben. Dieser Versuch ist unserer Meinung nach dem eigentlichen Partnershipsystem nicht zuzuzählen.

Man sieht, daß in Deutschland der Gedanke der Gewinnbeteiligung der Arbeiter auf keinen sonderlich fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Ausbeutung, die durch die Konkurrenz bewirkt und verschärft wird, kann eben nicht stille stehen; sie schreitet fort, bis sie das kapitalistische System an seinem eigenen Widersinn wieder scheitern lassen. Alle die schönen Worte der Theoretiker helfen da nichts und es ist auch ganz gleichgültig, ob der eine Kapitalist etwas mehr oder weniger gütig ist als der andere. Der Kapitalismus wirkt als gesellschaftlicher Apparat und wird als solcher auch abwirtschaften.

## Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

**Halbjährlicher Bericht über die Thätigkeit des Gewerkschaftskartells zu Burg.** Bei der Gründung des Kartells, die am 1. April d. J. erfolgte, schlossen sich demselben sämtliche am Orte befindliche, auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende Gewerkschaften an, jedoch machte die Organisation der Buchdrucker eine Ausnahme. Die erste Arbeit, welche dem Kartell oblag, war die Betreibung der Gewerbegerichtswohnen von je einem Arbeitnehmerbesitzer im Baugewerbe und in der Textilindustrie. Dieselben waren für uns insoweit von Erfolg, als die von uns aufgestellten Kandidaten gewählt wurden. Die sehr schwache Beteiligung bei dieser Wahl erklärt sich aus dem Mangel irgend welcher Organisation im Baugewerbe sowohl, als in der Textilindustrie. In der Gruppe der Bauhandwerker ist infolgedessen eine Besserung eingetreten, als die Maurer im Laufe des zweiten Quartals, mit Hilfe des Kartells, eine Zahlstelle des Verbandes deutscher Maurer gegründet haben. Ebenfalls wurden die Schneider bei der Gründung einer Zahlstelle ihres Verbandes, soviel es in den Kräften des Kartells stand, unterstützt. Es sei bemerkt, daß eine Auskunftsstelle für Arbeitnehmer in Gewerbegerichtsstreitigkeiten errichtet ist. Mit der Ausübung dieses Amtes ist Genosse E. Naturbe, Nordstraße 3, betraut. Die dem Kartell in polnischer Sprache zugefandten Flugblätter wurden zu dem bestimmten Zweck verwendet. Auf dem Wege zur Verbesserung des Herbergswesens ist das Kartell infolgedessen einen Schritt vorwärts gekommen, als die Kontrolle von seiten des Kartells über die Verpflegung und Behandlung der Fremden eingeführt ist. Es ist zu diesem Zweck ein Besuchsverzeichniß, sowie ein Preisverzeichniß über Essen, Trinken usw. ausgehängt. Von der Einrichtung eines Arbeitsnachweises mußte vorläufig Abstand genommen werden. Der Antrag die Bibliotheken der hiesigen Gewerkschaften zu vereinigen, wurde von den Holz- und Metallarbeitern angenommen, bedauerlicherweise machten die Schuhmacher eine Ausnahme, mit einer Majorität von 2 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt, jedoch wird das Kartell keine Mühe scheuen, die Schuhmacher von der Notwendigkeit genannter Einrichtung zu überzeugen. Ein Versuch, die Barbier und Friseur zu organisieren, ist ohne Erfolg geblieben. Da sich die Arbeiter des Kartells nicht in vierwöchentlichen Sitzungen erledigen ließen, so wurde beschlossen, dieselben alle 14 Tage stattfinden zu lassen. Zwei Ausflüge, welche vom Kartell arrangiert wurden, verliefen für die Teilnehmer äußerst anregend. Nachstehende Gewerkschaften gehören dem Kartell an: Schuhmacher, Holzarbeiter, Lederarbeiter, Bergolder, Metallarbeiter, Handschuhmacher, Maurer und Schneider. Die Einnahmen vom 1. April bis 1. Oktober 1895 betragen 181,88 Mark, die Ausgaben in derselben Zeit 137,90 Mark. Bestand am 1. Oktober 43,98 Mark. Die Zahl der am Orte organisierten Arbeiter beträgt ungefähr 560. — Die Zimmerleute Berlins beschloßen zum nächsten Frühjahr in eine allgemeine Bewegung zur Durchführung des neunstündigen Arbeitstages einzutreten. Auch soll der Versuch gemacht werden, die Sozial- und Centralorganisation

## Feuilleton.

### Im Exil.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Georges Renard.

Autorisierte Uebersetzung von Marie Kunert.

Annette wagte der Mutter zu erklären, daß ihr Verhalten ungerecht, lächerlich, schimpflich sei, daß die Familie Messant sehr gut, sehr liebenswürdig wäre. . . Da sagte Frau Roveray, die der Born fast erstickte, einen großen Entschluß.

Dieser rebellische Charakter mußte gebeugt werden. Sie bestimmte, daß ihre Tochter auf mehrere Jahre in einem Pensionat der deutschen Schweiz untergebracht werden sollte. Die arme Kleine weinte heftig beim Abschied, vor allem deshalb, weil sie nicht, wie sie so gern wollte, denen Lebendigen sagen konnte, von denen man sie trennte. Traurig dachte sie daran, daß sie nun bald vergessen sein würde, und doch geschah es zum ersten mal, daß René, als er das reizende Mädchen und das kluge Gesichtchen seiner Kleinen, blonden Freundin nicht mehr sah, mit einem mit Verwunderung gemischten Bedauern empfand, daß seinem Leben plötzlich etwas wie ein frischer Frühlingshauch fehle.

Man sagt, daß eine der raffiniertesten Qualen, welche menschliche Grausamkeit erfonnen, darin besteht, daß man einem Verurteilten die Haare einzeln ausrauft. Im Anfang fühlt man nichts, nichts als einen kaum merklichen Stich, zu dem man nur das Gesicht verzieht. Allmählich aber werden die Nerven gereizt, die Haut entzündet sich, der Schmerz wird heftiger, rasend. Es ist dann, als ob tausend Nadelspitzen zugleich das brennende Hirn durchbohren. Der Unglückliche zittert, wälzt sich in Krämpfen, schreit, und seine Schmerzen steigern sich so, daß er dem Wahnsinn, zuweilen dem Tode nahe ist.

Das Exil ist eine langsame Folterqual derselben Art. Was ist ein Tag, was ist ein Monat, den man in der Fremde zubringt! Wo ist der Reisende, der sich nicht einmal zu seinem Vergnügen längere Zeit fern von seinem Vaterlande aufhält? Und doch, wenn sich Monat an Monat, Jahr an Jahr reiht, wenn die Hoffnung auf Rückkehr unaufhörlich gehegt und unaufhörlich getäuscht wird und das Herz immer wieder erregt und verwundet, dann bildet

sich dort eine schmerzende, blutende Wunde, die immer größer und schlimmer wird. Dann erschauern und brechen Ungebuld, Mutlosigkeit und Fieber selbst die Stärksten, und das Heimweh, jenes geheimnisvolle Leid, das Leib und Seele zugleich ergreift, wird so unerträglich, daß mehr als einer sich durch einen freiwilligen Tod von seinen Qualen befreite.

Die Familie Messant litt gar bald unter den ersten Anfällen dieser Krankheit. Doch sagte sie sich mit naivem Vertrauen: Morgen werden wir nach Frankreich zurückkehren. War es da der Mühe wert, sich einzuleben und Wurzel zu fassen in dem Boden, über den sie doch bald wieder hinweggehen würden? So schwebten sie stets halb in der Luft und führten ein unbeständiges Leben.

Herr und Frau Messant hatten in Paris alles, was ihnen teuer war, zurückgelassen. Sie dachten nur an Paris, sie sprachen nur von Paris. Paris wurde zur fixen Idee für sie. Der See, die Berge, das alles war gewiß sehr schön, aber Paris mit seinem Frohsinn, den man dort mit der Luft einatmet, mit seinem Auf- und Abwogen von Menschen, Wagen, Lichtern, mit seiner fortwährenden Bewegung und seinem Gebrause, das dem des wildbewegten Ozeans gleicht, mit seinen mit Erinnerungen gepflasterten Straßen, seinen von historischen Phantomen belebten Monumenten, seinen Parks von Lachen und Gesang, voll zärtlicher Pärchen und Kinderharen, Paris mit seinem reichen Gürtel von Hügel, Wäldern und kofetten Villen, die unter Flieder und Rosen fast verschwinden, ja, Paris, das war etwas ganz anderes, das war für sie die einzige Stadt der Welt.

Wenn man ihnen von reichgewordenen Gebirgsbewohnern erzählte, die in ihr Heimatdorf zurückkehrten, um dort zu sterben, so seufzten sie wohl und dachten, daß die Liebe der Pariser für ihr Paris ebenso stark sei. Welch ein Fest war es, wenn sie jemand die Hand schütteln konnten, der diese Wunder gesehen hatte und ihren Enthusiasmus begriff, wenn nicht gar teilte. Doch war diese Freude selten. Die wenigen Personen, welche sie kannten, stellten sich nach ihren Romanen und verschiedenen Geschichten, die sie gehört hatten, die große Hauptstadt als das unlauteere Stellbildchen für verbotene Vergnügungen und alle möglichen und unmöglichen Verbrechen vor. Sie versuchten auch nicht, neue Bekanntschaften anzuknüpfen. Wozu auch, da sie vielleicht am nächsten Tage schon den

begonnenen Verkehr wieder abbrechen mußten? Es war auch gar nicht so leicht. Sie hatten gesehen, wie sich bei Frau Roveray das Eis wieder neu bildete in dem Augenblicke, wo sie es gebrochen glaubten. Nachdem sie aus ihrem Hause nach Ablauf ihres Mietkontraktes fortgezogen waren, begegneten sie ihr nur noch selten. Sie waren fast Fremde für sie geworden. Sie schreckten auch vor den Bemühungen zurück, die es sie gekostet hätte, um sich den Eintritt in irgend eine andere Waadtländische Familie zu erzwingen, und so blieben sie einsam. Sie alterten rasch in der beständigen Erwartung eines Tages, der nicht kam, lebende Beweise für die traurige Wahrheit, daß die Freundschaft eine Blume ist, die im Frühling und Sommer leicht, im Herbst des Lebens dagegen schwer aufblüht.

Um so lebhafter stürzten sie sich auf alles, was aus Frankreich kam. Sie verschlangen die Zeitungen; sie verfolgten die politische Bewegung leidenschaftlich; jede Wahl, jeder Ministerwechsel führte sie wieder direkt in die Sache hinein. Man mußte es sehen, wie sie in höchster Erregung förmlich an den Lippen des Redners hingen, wenn ein Amnestieantrag in der Kammer beraten wurde. Hoffnungsfunken pieken ihnen dann wieder in die Herzen. Sie beriethen schon darüber, was sie dann beginnen würden, wenn sie wieder in ihr geliebtes Paris zurückgekehrt wären. Aber als der Appell an die Gnade mehr als einmal an dem zähen Widerstande der maßgebenden Personen gescheitert war, als ein Mann, der den Moment besonders geschickt auszunutzen verstand, ganz ernsthaft die Theorie aufgestellt hatte, die künftigen Generationen wie ein unmögliches Paradoxon klingen wird: „Wir müssen eine Republik ohne Republikaner schaffen“, — da brach der alte Messant in zornige Verwünschungen aus, während seine Frau, die Augen auf den See geheftet, den sie dennoch nicht sah, wie durch einen Thränenflüßler jenseits des Jura, jenseits des fernen Horizontes, den er wie eine düstere Mauer verperrte, wie in einer Vision die nebligen Umrisse des Pantheon und das ewige Lichtmeer der Boulevards sah.

So rannen die Jahre dahin, grau, einförmig, trostlos, Traurigkeit und Langeweile lasteten wie ein schwerer Nebel auf den beiden alten Leuten und beugte sie zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

zu verschmelzen, um ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen. — Ein internationaler Kongress der Lederarbeiter (Sattler, Portefeuillier, Buchbinder, Handschuhmacher etc.) findet im nächsten Jahre in Berlin statt. — Die Arbeiter (Maurer) Berlins waren am Mittwoch zahlreich versammelt, um den Bericht über die stattgehabte Lohnbewegung entgegen zu nehmen. Die Lohnkommission teilte mit, daß die Forderung des Minimallohnes von 7 Mark bei neunstündiger Arbeitsdauer beinahe durchgehend anerkannt worden sei, ebenso der neu ausgearbeitete Stücklohnstarif. Nur dort, wo die Kollegen die größte Gleichgültigkeit zeigten, treffe dies nicht zu. Sollten sich im nächsten Jahre die Arbeitgeber weigern, die neuen Lohnsätze zu zahlen, soll der Streik proklamiert werden. — Der Formierkreis in Aufsig hat zu Gunsten der Arbeiter sich gewendet. Die Bemühungen, auswärtige Kräfte zu erhalten, sind nahezu vergeblich. Sobald ein Arbeiter erwischt ist und er Kenntnis von jenem Streik erhält, kehrt er der Fabrik den Rücken. Daß die Arbeiter gerechte Gründe zur Arbeitsniederlegung hatten, geht aus den gestellten Forderungen hervor, die folgende sind: 1. Rückerstattung des ungerechterweise vorenthaltenen Lohnes von 14 fl. 13 kr. (Die Firma ist auch von der Behörde zur Zahlung verurteilt worden); 2. wegen Fehler in den gelieferten Arbeiten, bei mattem Stahl usw., welche durch Nichtverschulden der Arbeiter entstehen, dürfen keine Lohnabzüge gemacht werden, außer den in der Fabrikordnung nominierten Strafen; 3. es dürfen keine Maßregelungen erfolgen. Namentlich auf die letztere Forderung wollen die Chefs nicht eingehen. Die Abweisung jener Forderungen veranlaßte eine Versammlung des gesamten Personals jener Fabrik (Arnolds u. Stroh). Das gesamte Personal erklärte sich mit den Ausständigen solidarisch und stellte noch drei weitere Forderungen auf: 1. anständige Behandlung von Seiten der Chefs (hört!); 2. Lohnauszahlung am Samstag (bisher fand dieselbe Montags statt); 3. genügendes und reines Trinkwasser. Wenn sich alle Arbeiter mit den Ausständigen solidarisch erklären, werden sie einen gerechten Sieg über die Unternehmer davontragen. (Siehe Votales.) — In der Druckerei der Zwickauer Neuesten Nachrichten haben die dort beschäftigten Gehilfen, sämtlich Mitglieder des Buchdruckerverbandes, die Arbeit gekündigt. Der Inhaber der Druckerei, der Großindustrielle Voelle in Niedersachsen, beabsichtigte an Stelle der auf anständige Böhne haltenden Verbandsmitglieder billigere Arbeitskräfte einzustellen und die Verbandsmitglieder nach und nach zu entlassen. Als die Gehilfen diese Absicht bemerkten, kündigten sie samt und sonders am letzten Sonnabend. —

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Der Arbeiter Gustav Kluge hier, geboren 1871, verbüßt gegenwärtig wegen verschiedener schwerer Diebstähle 4 Jahre Zuchthaus. Er hat gekündigt im August d. J. aus dem Keller eines Lederhändlers zu Budau ein Stück Leder im Werte von 10 Mark entwendet. Einen großen Teil der von ihm gestohlenen Sachen, insbesondere Wein und Eingemachtes, Butter, Schmalz, Wäsche, Porzellan und 4 Paar Ledersohlen, setzte er bei der Witwe Eisfeld, Karoline geborene Henze zu Sudenburg, geboren 1837, ab, die sich deshalb wegen schwerer Fehlerlei zu verantworten hat. Sie will nur zu zwei Malen 5 Flaschen Wein, zwei Kruten mit Heidelbeeren, 1/4 Pfund Butter und ein Stück Leder von Kluge angekauft und nicht gewußt haben, daß diese Sachen gestohlen waren, während Kluge angiebt, er habe mindestens in 10 Fällen Sachen an die Wittangeklagte verkauft und ihr dabei mitgeteilt, daß sie gestohlen seien. Der Gerichtshof stellte die Schuld der beiden Angeklagten fest und strafte Kluge zusätzlich mit einer Woche Zuchthaus, die Eisfeld mit einem Jahr Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Sie wurde sofort verhaftet. — Der Bäckerlehrling Fritz Meyer hier, geb. 1877, verbüßt gegenwärtig wegen Diebstahls ein Jahr Gefängnis. Am 25. August d. J. stieg er auf dem Berber über eine Planke in den Hof eines Stellmachermeisters und stahl aus dem Stalle zwei Kaninchen, wovon er das eine zum Auspielen für 50 Pfg. verkaufte. Am 1. September versuchte er in gleicher Weise Kaninchen zu stehlen und wurde dabei abgefaßt. Meyer trafen zusätzlich 3 Monate Gefängnis. —

§ Saargemünd. (Ein „Edler.“) Zum drittenmal hat am 14. d. M. die hiesige Strafkammer über eine Angelegenheit des früheren Gerichtsassessors Freiherrn von Frankenberg verhandelt, der als kommissarischer Amtsrichter in Großhannichen sich in seinem Amte Verbrechen zu Schulden kommen ließ, die die Erinnerung an den Kanzler Leitz wachriefen. Er war deswegen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Da im Gefängnis aber Zweifel über seinen Geisteszustand entstanden, wurde er einige Zeit der hiesigen Bezirksirrenanstalt zur Beobachtung überwiesen und später der psychiatrischen Klinik in Straßburg. Die beiden Sachverständigen, Hofrat Professor Dr. Fürstner-Straßburg und Irrenanstaltsarzt Dr. Giggelberger von hier, die den Angeklagten längere Zeit beobachtet hatten, konnten bei ihm keine geistige Erkrankung vorfinden, weshalb bei der am 18. d. M. stattgefundenen Verhandlung die acht Monate Gefängnisstrafe beibehalten wurden. —

Militärische Nachrichten.

Die Verschärfung der Abschließung der Mannschaften des aktiven Dienststandes gegen die Einwirkung der Sozialdemokratie tritt auch, wie die Berliner Neuesten Nachrichten hervorheben, aus der neuesten Fassung der im Dienstgebrauch befindlichen Instruktionsbücher hervor. So heißt es in dem Leitfaden für den Dienstunterricht des Infanteristen von A. Grafen von Walbersee. Ausgabe von 1895, Seite 17, in dem Abschnitt von den militärischen Pflichten des Soldaten:

Die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ist den Soldaten gänzlich verboten. Um einem nicht politischen Verein, z. B. dem Verein der Handlungsgehilfen, Kapuziner u. a., dem der Soldat beiläufig vor seiner Einstellung angehört hat, weiter anzugehören oder in einem solchen einzutreten, ist die ausdrückliche Erlaubnis des Kommandierenden erforderlich. Derselbe muß ebenfalls eingeholt werden,

wenn der Soldat von einem Vereine zu einem Fest oder einer Landpartie eingeladen wird. Mitglieder von Vereinen, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen, können von dieser Bestimmung nicht Gebrauch machen, da deren Versammlungen und Vergnügungen in Sokalen tagen, die für Soldaten gesperrt sind. — Verhaftet. In Marienburg wurde ein Gefreiter des Bezirkskommandos verhaftet, der sich dadurch, daß er an Gestellungspflichtige schrieb, er könne sie von Uebungen befreien, wenn sie ihn ausreichend belohnten, Vorteile verschafft hatte. Es sollen, wie bis jetzt bekannt wird, zehn Reservisten auf diesen Antrag eingegangen sein, und dem Befreiten Geld und Waren gefandt haben. Es wird nun nicht nur der Urheber dieses Betruges, sondern auch die Reservisten bestraft werden. —

Selbstmordversuch. Am 18. November abends versuchte in Mainz ein Gefreiter des in Aschaffenburg liegenden Jägerbataillons in einem Gasthause der Holzstraße, wo er sich einlogiert hatte, sich zu erschließen. Der Schwerverletzte, dem die Kugel in die Brust eingedrungen war, kam in das Militärspital. Die Ursache des Selbstmordversuchs ist noch unbekannt. —

Litteratur.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, J. G. M. Dieß Verlag) ist soeben das 8. Heft des 14. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt geben wir herder: Bureaukratie und Unübersicht — Ein Genossenschaftsprojekt. Von Ed. Bernheim. — Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten. Von F. A. Sorge. (Fortsetzung.) — Die größte Sünde. — Feuilleton: Ein rätselhaftes Tier. Von Dr. Leopold Jacoby, Zürich. —

An die Sozialdemokraten des Wahlkreises Magdeburg und der Umgegend!

Am 12. Februar 1895 haben die Saalbesitzer Magdeburgs einstimmig beschlossen: den Sozialdemokraten die Säle zur Abhaltung von Versammlungen aller Art zu verweigern. Diefem Beschlusse sind nicht beigetreten folgende Saalhaber:

- Rob. Bierstedt („Grass Garten“), Wilhelmstadt, Schloßstr. 1.
Karl Wend („Luisenpark“), Wilhelmstadt, Spielgartenstraße.
B. Gens („Friedrichsplatz“), Sudenburg, Leipzigerstraße 52.
F. Königsdorf („Zerbster Bierhalle“), Sudenb., Schöndingstraße 28.
Rischbieters Garten (Roths Horn).
F. Meyer („Zum weißen Hirsch“), N. Neustadt, Friedrichsplatz 2.
H. Schmießau („Zur Krone“), Alte Markt, Moldenstraße 44/45.
Fr. Kopl („Zur Dose“), Lüneburgerstraße.
C. Hoppe („Zum weißen Schwan“), Bennedenbed.
A. Lamsch („Zum goldenen Engel“), Fernerleben.
F. Schübe („Gasthof zum Deutschen Kaiser“), Bernsdorf.
Fr. Strumpf, Soph-Ottersleben.
R. Hamel („Zum goldenen Stern“), Ottersleben.

Die Parteigenossen des Wahlkreises Magdeburg haben sich in einer am 16. Februar im Saale „Friedrichsplatz“ tagenden Versammlung verpflichtet, Versammlungen aller Art sowie Vergnügungen nur in vorstehend angegebenen Sokalen abzuhalten. —

Wer wirklich reelle, gute u. moderne, aber nicht für Reklame- u. Ausverkaufszwecke angeordnete Waren billig kaufen will, der komme nach dem Gelegenheitskaufgeschäft A. Karger. 8 Gr. Marktstraße 8, gegenüber dem Gang zur Französischen Kirche. Es treffen täglich große Posten und Partien in nachstehenden Waren ein und kommen dieselben zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. Die neuesten u. besten Kleiderstoffe in schwarz u. farbig, die besten und neuesten Seidenstoffe für Kleider und Besätze, die reellsten und besten Leinwandwaren, glatte Leinen und Tischzeuge, die besten federdichten Futetts — Drells, beste Bettzeuge. Große Posten reinerwollener Wollskins, Kammgarne, Cheviots. Große Posten Stoffe für Damen-Mäntel, Jacketts, Schlaftröcke, Gardinen — Möbelstoffe — Teppiche — Tischdecken — Bettdecken — Schlafdecken — Formalehender — Sofen — fertige Wäsche — Schürzen — Korsetts — seidene Tücher — Strickwecken — Jacken — Barschenthenden — Blusen — Lantferkoffe — Porzieren — Bettfedern, nur beste Qualitäten. Die neuesten Damen-Jacketts, Kragen und Mäntel und noch viele andere Artikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wollwaren.

Hugo Schey 1843. Magdeh. Altstadt, Gr. Weg 20. Grosse Weihnachts-Ausstellung. Spielwaren, Puppen, Sortwaren. Damenhüte. Wäsche. Kurzwaren.

134 Breiteweg 134, im alten Stadttheater 134. Th. Zander. Größtes und billigstes Spezial-Geschäft in Herren- und Knaben-Garderobe. Hohenzollern-Mäntel in allen Größen und Farben 15, 20, 30, 40 Mark an. Paletots, Cheviot, Diagonal und Satin 12, 16, 20, 30 Mark an. Anzüge in Rock- u. Jackett-Facon, 1- u. 2reihig, von 15-30 Mark an. Loden-Joppen 6-12 Mark. Knaben-Mäntel 4-12 Mark. Schwere Winterhosen 4-8 Mark. Knaben-Anzüge 3-8 Mark. Großes Stofflager. Paletot nach Mass von 23 Mark an. Großes Stofflager. Anzug nach Mass von 36 Mark an. 134 Breiteweg 134, gegenüber der Fontaine 134.

Bringe hiermit mein seit so vielen Jahren bestehendes Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft welches von nur guten Stoffen solide gearbeitete Sachen zu billigsten Preisen liefert, in freundliche Erinnerung. Samuel Gross Ww. Breiteweg 130/31, gegenüb. Kortes Bierhalle.

Im Interesse meiner werten Kunden teile an dieser Stelle mit, daß ich in Berlin circa  
**tausend Jacketts, einige hundert Radmäntel u. Kindermäntel**  
zu Preisen eingekauft, die es mir ermöglichen, jedem meiner Abnehmer Vorteile zu gewähren, wie sie bis jetzt  
noch nie geboten wurden.

Ich bitte, beim Einkauf davon Notiz zu nehmen.

**Mäntelfabrik S. Gross W<sub>we.</sub>**

**„Roths Schloß“**

**Breiteweg No. 151, Ecke Grosse Münzstrasse.**

# Buckskin- und Kleiderstoff-Reste

Leinen-, Woll- und Baumwollwaren

ganz bedeutend unter Preis.  
**Central - Reste - Geschäft**  
**J. Kirstein**  
Breite Weg 181, 1 Tr.,  
Eingang Himmelreichstraße.

## Selten günstiger Einkauf!

Einen Partie-Posten

1992

## Damen-Kapotten

in großartigen Seidenstoff-, Peluches- und Chenille-  
Dessins zu den noch nie dagewesenen untenstehend  
billigen Preisen.

**Damen-Kapotten Mark 1.50 und 1.75,**  
**Filz-Kinder-Kapotten Mark 0.50**

in allen Größen empfehlen

## Luppe & Glaser

Magdeburg, Breiteweg 47, gegenüber der Weinfassstr.

## Sudenburg.

Pelzwaren: Muffen, Kragen, Barettis,  
Hüte und Mützen.

Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Schirme  
empfehle ich in umfangreicher Auswahl.

**Theodor Kraft**

37 Breiteweg 37.

37 Breiteweg 37.



**SUDENBURG.** 1828

Filzschuhe, Filzpantoffeln, Holzschuhe, Holzstiefel  
Mischschuhe, Steppschuhe etc.  
empfehle ich in guten Qualitäten in großer  
Auswahl zu mäßigen Preisen.

**Theodor Kraft**  
Schuhwaren-Lager  
Breiteweg 37. Breiteweg 37.

# Rich. Neumann, Buckau.

Ich empfehle zu anerkannt billigen Preisen.

Läuferstoffe, 50 bis 100 cm breit, in Preisen von 16—99 Pf.  
per Meter.

Herren-Jagdwesten, kleine, mittel und für extra starke Herren,  
zweireihig, mit Uberschlag, 1.75—5.50.

Damen-Kapotten mit Chenille von 1.50, 1.90, 2.25, 3—3.50.

Kinder-Kapotten für 35, 38, 75, 1, 1.25, 1.50, 1.75.

Normalhemden in großen Nummern 73, 95, 1.25, 1.50, 1.90,  
2.25, 2.50, 3.

Krimmer-Schulterkragen 2.60—5.50.

ferner:

Schlafdecken, Fries, Herren- und Damenbeinkleider,  
Barchent-Herren- u. Frauenhemden, Samattücher etc.

**Billigste Bezugsquelle Buckaus.**

Wer seinen  
**Weihnachts-Bedarf**  
bei  
**grösster Auswahl**

zu  
**unerreicht billigen Preisen**  
decken will, der besuche das

2034

**Erste**

## Spezial-Reste-Geschäft

in sämtlichen

Manufaktur- und Weisswaren  
von

**Eduard Neuberg**

Breite Weg No. 168, erste Etage  
zwischen Schönebeck- u. Ulrichsstrasse.





## Sein Bruder, der Offizier.

Aus dem Französischen.

Albert war Kellner in dem bescheidenen Hotel einer Provinzstadt, in dem ich abgestiegen war. Er mußte wohl der einzige Kellner dieses Hauses sein, denn er verrichtete alle und jede Arbeit: er lehrte, wäscht, stäubte ab, führte den Omnibus, lud die Koffer auf und ab und zweimal im Tage erschien er, rasiert und pomadisiert, die Serviette unter dem Arm, im Speisesaal und bediente da die Gäste der Table d'hôte. Jeder, der im Hotel abstieg, mußte den jungen Mann sofort bemerken, einmal, weil man ihn immer und überall sah, dann aber auch, weil seine lebhaft, immer heitere Physiognomie wahrhaft herzwinnend war. Alles lachte einem aus Alberts Gesicht entgegen, seine schwarzen, freundlichen Augen, seine roten Lippen, seine etwas aufgestülpte Nase, sein sprossender Schnurrbart und seine weißen Zähne. Munter und dienstfertig, wie er war, gefiel er nicht nur den Reisenden, sondern auch sämtlichen Bewohnern der Straße, ja des ganzen Stadtviertels. Ob zu Fuß oder auf seinem Rutschbock, er grüßte jedermann; die einen mit der Hand, die anderen mit den Augen, die dritten mit einem freundlichen Lächeln: er liebte jedermann und jedermann liebte ihn.

Diese Popularität hatte ihm gewisse Vorrechte eingebracht; er liebte es, mit den Reisenden ein wenig zu plaudern und freundschaftlich zu thun; er war aber dabei durchaus nicht aufdringlich und so natürlich, daß man sich es gerne gefallen ließ.

Wenn er den Tisch abgetragen hatte und nur noch wenige Gäste im Saale anwesend waren, kam es wohl vor, daß sich Albert unter diesen einen herausfuchte, um sich ein wenig mit ihm zu unterhalten. Wenn er den, der ihm besonders zusagte, entdeckt hatte, ging er einfach auf ihn zu, lehnte sich ihm gegenüber an einen Stuhl, beugte sich ganz kameradschaftlich zu ihm hin und fing an zu erzählen.

Das dauerte nicht lange, garnicht lange; denn er wurde gar bald durch die Stimme des Wirtes oder der Wirtin oder auch einzelner Reisender unterbrochen. Trotzdem fand er, schon nach meiner ersten Mahlzeit an der Table d'hôte, Gelegenheit, mir zu sagen:

„Mein Bruder, der Offizier, hat — Sie wundern sich, nicht wahr, daß ich, ein armer Kellner, einen Bruder habe, der Offizier ist? — S' ist aber so, mein Herr — nun, mein Bruder, der Offizier . . .“

„Albert, schnell den Koffer hinauf in Nummer 16! — Albert, schenke Nummer 3 den Kaffee ein! — Albert anspannen!“

Albert verschwand.

Er sprach zu einem jeden von seinem Bruder, von seinem Bruder, den er liebte, ohne ihn recht zu kennen, der für ihn der Inbegriff alles Guten und Vornehmen war. Er sprach von ihm ohne alle Eitelkeit, einfach, weil das Herz ihm davon überlief, wie der Winzer von der Sonne spricht, oder der Pastor vom lieben Gott. Nach der nächsten Mahlzeit nahm er das Gespräch mit mir wieder auf.

„Sie haben sich gewiß gefragt, wie das möglich ist?“

„Was denn?“

„Daß ich einen Bruder habe, der Offizier ist.“

„Ach so, ja gewiß!“

„Na, sehen Sie, das ist so: S' ist eine alte Dame aus unserer Heimat, sie hatte ihren Sohn verloren . . . wir waren Waisen, mein Bruder und ich, und da hat ihr mein Bruder gefallen, er ist halt gar so gescheidt und schön, mein Bruder, da hat er ihr gefallen und sie hat ihn an Kindes Statt angenommen; er war etwa im selben Alter, wie ihr verstorbener Sohn. Sie hat ihn dann sehr vornehm erzogen; sie lebten in Paris und er besuchte hier ein Lyceum, dann that sie ihn nach Saint-Cyr in die Militärschule. Voriges Jahr ist sie gestorben, das hat mir einen Schlag versetzt. Sie begreifen, wegen meines Bruders . . .“

„Albert, man schellt in Numero . . . 31!“

Ich bekam die Fortsetzung erst am folgenden Tage zu hören.

„Also, Sie wissen, die alte Dame . . .“

„Welche alte Dame?“

„Es that ihm in der Seele weh, daß man die Geschichte seines Bruders schon vergessen hatte, aber er war so gutmütig und heiter, daß er es einem nicht nachtragen konnte.“

„Die alte Dame meines Bruders, ich sagte Ihnen ja gestern, daß . . .“

„Ja, ich weiß, sie starb dann —“

„Na, und sie hat ihm im Testament eine hübsche Summe vermacht. O, wie ich da so froh war! Sie begreifen, wir haben ja keinen Sou und so kann er doch seinen Rang halten.“

„Und Ihnen, Albert, hat sie Ihnen auch etwas hinterlassen?“

„Er machte große Augen.“

„Mir? Nein! warum hätte sie mir denn etwas hinterlassen sollen; es war ja doch mein Bruder, den sie angenommen hatte, er hatte das Alter ihres Sohnes, nicht ich.“

„Ihr Bruder besucht Sie manches Mal?“

„Ja, er hat mich einmal besucht, als ich noch in der Heimat war; es mögen wohl schon sechs Jahre her sein, in meinen Ferien. Mein Meister hat mir dann vier Tage Urlaub bewilligt; es that mir sehr leid, nur so wenig freie Zeit zu haben; jedoch am dritten Tage arbeitete ich schon wieder; mein Bruder konnte nur vierundzwanzig

Stunden bei mir zubringen, er war nach allen Seiten hin eingeladen und mußte bald da, bald dorthin, in die nahegelegenen Schlösser; Sie verstehen, ein Offizier! Und dann, er hat es zwar nicht gesagt, aber ich merkte es wohl, er langweilte sich in unserem Nest; natürlich, ein Offizier!“

„Kommt er Ihnen ein wenig zu Hilfe?“

„Albert lachte.“

„Wie sollte er? Das kann doch mein Bruder nicht, er ist ja Offizier und ich Kellner!“

„Ich meine, giebt er Ihnen etwas . . . giebt er Ihnen etwas Geld . . .“

„O, was denken Sie, das würde ich nie dulden! Ich brauche es auch nicht, der Wirt bezahlt mich gut, ich habe ziemlich Trinkgelder und wenig Ausgaben; ich bin in meiner Weise so reich wie er.“

„Und seit sechs Jahren hat er Sie nicht mehr besucht?“

„Albert berichtete mir nun mit einer allerliebsten Verschämtheit:

„Er wird bald kommen . . . sehr bald . . . weil . . . nun, er wird zu meiner Hochzeit kommen.“

„Aha! Sie wollen heiraten?“

„Nun, freilich, ich habe doch auch das Alter dazu. Ich werde nächstens vierundzwanzig. Und sie ist von hier aus der Gegend, und wir kennen uns schon drei Jahre lang, ohne uns viel zu sehen, denn sie ist Zimmermädchen bei einer Dame aus Paris, die hier in der Nähe ein Schloß hat. Sie bringt nur drei Monate hier zu und ich sehe Luise nur Sonntags nach der Messe; so begreifen Sie, daß ich ungeduldig bin und die Hochzeit sehnlichst herbeiwünsche.“

„Dann werden Sie den Dienst verlassen?“

„O nein, wir sind nicht reich genug, um einen kleinen Handel anzufangen zu können. Vielleicht in fünf, sechs Jahren, wenn wir recht sparsam sind. Jedoch, es ist alles gut, die Dame, bei der Luise dient, wird mich ebenfalls in Dienst nehmen, so macht sich Alles ganz prächtig. O, wir werden eine schöne Hochzeit haben, mein Bruder wird mein Zeuge sein, und ich werde Alles anbieten, damit die Feier seiner würdig sei; er soll sich unser nicht zu schämen brauchen, der Herr Offizier.“

„Albert, Albert, den Schlüssel zu Nr. 29!“

Ich verließ die Stadt und kam erst drei Monate später wieder durch. Als ich die Schwelle des Hotels betrat und Albert gegenüberstand, fiel mir sofort der Ausdruck von Trauer auf, der auf den sonst so freundlichen Mienen des Kellners lag. Als er meiner ansichtig ward, begrüßte er mich mit einem matten Lächeln und ich merkte, daß er gar gern mit mir gesprochen hätte.

Aber andere Reisende standen im Flur, stießen ungeduldig mit ihren Stöcken und Schirmen auf die Fliesen, umringten den Burschen und wollten sofort bedient sein. Der Wirt trippelte hin und her. „Schnell, Albert, spüte Dich, mein Junge, rasch, rasch!“ Albert spütete sich, aber ohne jene wohlthuende Heiterkeit, die ihn früher gekennzeichnet. Es ging auch nicht mehr so leicht von statten: sonst hatte er die schweren Kisten der Reisenden wie leichte Baumwollballen auf- und abgeladen; jetzt waren sie wie mit Blei angefüllt und schienen ihn zu erdrücken.

Ich sah später zu Nacht als die Anderen und zog meine Mahlzeit möglichst in die Länge, denn ich wartete mit ängstlicher Spannung, daß Albert käme und mir den Verlauf seiner Hochzeit berichte. Sobald er frei war, kam er denn auch zu mir. Diesmal lehnte er nicht mir gegenüber auf einem Stuhl, nein, er ließ sich müde drauf nieder, und seine vor kurzem noch so strahlenden Augen blickten so traurig, daß ich sah, er müsse eine große Enttäuschung erlebt haben und ihn fragte:

„Ist Ihr Bruder, der Offizier, nicht gekommen, Albert?“

„Doch, doch, er ist gekommen . . . aber — nun, zuerst muß ich Ihnen sagen, ich glaubte, er würde hier bei uns logieren, so hätte ich ihn zu jeder Tageszeit sehen können; aber er stieg nicht hier ab, sondern in einem Hotel, das im entgegengesetzten Ende der Stadt liegt, da wurde mir schon das Herz schwer. Er ließ mich aber durch einen Diensthmann zu sich bestellen, ich hätte freilich lieber gewollt, er wäre hergekommen. Er hat mir aber ein paar Zeilen geschrieben, ich solle kommen und nicht vergessen, meine Schürze abzulegen und einen Hut aufzusetzen. Und das war gut, daß er daran gedacht hatte, mir das anzupfehlen, denn ich freute mich so, ihn wiederzusehen, daß ich dummer Keil aus lauter Ungeduld fortgerannt wäre, wie ich ging und stand. Und wie ich ihn nun so sah, so schön, so stolz, so elegant, ach, mein Herr, das hat mir einen solchen Eindruck gemacht! ich hätte ihm mögen um den Hals fallen! Er gab mir aber die Hand und fragte mich, ob ich Madeira oder Absinth trinken würde; ich sagte, ich will Madeira trinken, und als man uns bedient hatte, trank ich in der Bestürzung meines Bruders Absinth in einem Zug hinunter . . . Sie werden denken, das sei sehr dumm von einem Kellner . . . freilich, aber ich wußte nicht mehr, was ich that, denken Sie, nach so langer Zeit sah ich ihn wieder, und er war Offizier . . . Er hat dann sehr freundlich mit mir gesprochen, sehr freundlich, und dabei so vornehm! . . . Aus dem, was er sagte, ersah ich, daß er nicht kommen würde, mich zu besuchen, daß ich ihn aber besuchen könnte, er wollte sich nicht so in der Stadt zeigen . . . Das war meine Schuld, ich hatte allen Leuten zu viel von ihm gesprochen, nun wollte er nicht, daß man wisse, daß er hier sei, damit ihn nicht alle Welt

wie ein Wundertier angaffe; Sie wissen ja, wie die Leute sind, ein Offizier.“

„Nein, ich hätte nur gewünscht, daß er meinen Prinzipal besuche, damit er von ihm selber höre, daß ich ein braver Bursche bin, arbeitsam und ordentlich. Aber gerade das wollte er am wenigsten. Er sagte, das würde ihn in eine schiefe Stellung bringen, und als ich so recht darüber nachdachte, sah ich ein, daß etwas Wahres daran ist. Aber seit dieser Zeit sind der Wirt und die Wirtin nicht mehr gegen mich wie früher, auch die Nachbarn sind nicht mehr so freundlich, ja, alle Bekannten scheinen verstimmt zu sein . . . sie glauben eben, ich hätte mich ihrer geschämt bei meinem Bruder, dem Offizier . . .“

„Aber die Hochzeit, Albert, wie steht's mit der Hochzeit?“

„Die Hochzeit? nun, das wird bald gesagt sein, es gab gar keine Hochzeit. Hören Sie nur weiter. Mein Bruder hatte mich befragt über Louise und ihre Herrin. Ich sagte ihm alles, was ich wußte. Er wollte sie beide sehen, ehe er sich zu erkennen gab, um besser urteilen zu können. Tags darauf wollten sie alle beide zur Messe gehen und ich versprach ihm, in die Kirche zu kommen, um ihm Louise zu zeigen . . . Lange vor der Zeit war ich schon da. Sie kamen; die Herrin voraus, meine Braut hinter ihr. Als Louise an uns vorbei kam, stieß ich meinen Bruder an und flüsterte: „Das ist sie, wie hübsch sie ist nicht wahr?“ Er nickte mit dem Kopfe, sah aber immer nur nach der Dame und schien wie umgewandelt.“

„Als man die Kirche verließ, drückte er sich vor mir durch, blieb aber beim Weihwasserkessel stehen, bis Luise und ihre Herrin herankamen, dann tauchte er seinen Finger, obgleich er ganz neue Handschuhe anhatte, ins Wasser und bot davon der Dame an; sie neigte ihren Finger und dankte ihm lächelnd. Als ich hinauskam, wollte ich ihn vorstellen, er war aber schon fort. Ich sah ihn erst abends wieder in seinem Hotel; er war von mehreren jungen Offizieren umgeben; die Herren unterhielten sich sehr laut und lustig. Als er mich sah, stand er auf und ging mir entgegen, denn er konnte sich wohl denken, daß ich mich genieren würde, vor all diesen vornehmen Herren zu sprechen.“

„Heißt nicht die hübsche Dame von heute morgen Frau von Thalheim?“ fragte er mich. Ich antwortete, daß das ihr Name sei. Er wurde nachdenklich und fuhr dann fort: „Es ist recht unangenehm, daß Du ihr Zimmermädchen heiraten willst . . . Es giebt wirklich sehr widerwärtige Zufälle im Leben . . . Meine Kameraden sind eingeladen, morgen auf den Besitzungen dieser Frau von Thalheim zu jagen, wäre es Dir unangenehm, wenn ich mitginge? Sie wollen mich durchaus mitnehmen.“

Wie hätte mir das unangenehm sein sollen? Ich freute mich im Gegenteil darüber und trug ihm nur tausend Grüße an Louise auf.

Zwei Tage später sah ich ihn erst wieder. Er war gar verändert. Als ich ihn nach Luise fragte, antwortete er gezwungen:

„Du begreifst, daß es nicht wohl anging, mit dem Zimmermädchen zu sprechen. Ich konnte wirklich keine Gelegenheit dazu finden. Ich hielt es überhaupt für besser, auch nicht von Dir zu sprechen; es giebt Dinge, Du wirst ja verstehen.“

Ich verstand nicht recht, was er meinte, sagte aber nichts, und er fuhr fort, indem er seinen langen, blonden, leibenen Schnurrbart drehte: „Sie ist wirklich allerliebste, diese Frau v. Thalheim!“

Ich antwortete nichts, denn ich konnte darauf nichts sagen, da ich sie nie so betrachtet hatte. Da fragte er mich aber plötzlich: „Hältst Du sehr an dieser Heirat?“

Diese Frage! Es fiel mir wie Centnerlast auf die Brust. Jedoch ich suchte mich zu fassen und redete zu ihm von unserer langjährigen Treue und wie wir uns heilig versprochen und gelobt, uns zu heiraten, sobald es möglich wäre.

Er biß sich auf die Lippen, wurde einfüßig und bald entließ er mich. Drei Tage hintereinander verhinderte mich mein Dienst, auszugehen; am vierten Tage lief ich nach dem Hotel, in dem mein Bruder wohnte. Man hatte ihn seit zwei Tagen nicht mehr gesehen; er kehrte erst in der darauffolgenden Woche zurück. Da sah ich ihn wieder; dieses Mal empfing er mich in seinem Zimmer; ein schönes Zimmer im ersten Stockwerk. Er schritt darin hastig auf und ab mit unruhigen Gebärden und zusammengezogenen Augenbrauen. Plötzlich blieb er vor mir stehen und fragte barsch:

„Hast Du das Herz auf dem rechten Fleck?“

Ich ahnte ein Unglück, wollte mich aber dem Offizier gegenüber weder zeigen und sagte:

„Sage mir gleich alles, gleich alles!“

Er nahm wieder seine Wanderung durchs Zimmer vor und ohne mich anzusehen, redete er stoßweise:

„Frau v. Thalheim hat mir gefallen, ich habe ihr auch gefallen . . . Gewiß, ich hätte mir's besser überlegen sollen, aber es kam ja so gewaltig über mich; es war wie ein Rausch . . . jetzt ist es geschichen, unwiderruflich, sie ist meine Maitresse . . . das thut mir nur leid um Dich, gueter Junge, weil . . .“ — „Weil?“

„Nun, weil Du doch nicht das Dienstmädchen der Maitresse Deines Bruders heiraten kannst, noch viel weniger selber bei letzterem in Dienst eintreten. Das wäre doch lächerlich und demütigend für mich.“

Ich fühlte, wie es mir eiskalt den Rücken hinausstieß, ich zitterte am ganzen Körper. Als er merkte, wie schwer es mir zu Herzen ging, sprach er begütigend:

„Warte, gedulde Dich noch ein wenig, es wird sich ja noch alles in Ordnung bringen lassen.“  
 Und da Albert schwieg und mit seinen Augenlidern zwei Thränen aufzubehalten suchte, zwei große Thränen, die ihm trotz aller Anstrengung im nächsten Augenblick über die glattrasierten Backen liefen, fragte ich schüchtern: „Die Hochzeit?“  
 „Es gab keine Hochzeit und wird vielleicht nie eine geben. Ich warte und gedulde mich, aber die Sache scheint nicht in Ordnung zu kommen. Von meinem Bruder höre und sehe ich nichts mehr, von Luise selbst ebensowenig. Was soll ich denken? Haben sie ihr so lange Vorstellungen gemacht, bis sie eingesehen hat, daß wir nachgeben müssen? Ich weiß nicht, sie schreibt nicht mehr. O, mein Bruder hat Unrecht gethan, er hätte nur eine Laune geoffert, ich aber werde die Liebe opfern müssen. Jedoch, was kann ich thun? Ihm trotzen? Ihm die Demütigung antun? Er ist der ältere Bruder und ich habe nur ihn auf der Welt.“  
 „Albert, trage Sicht nach Nr. 21.“

Einige Monate später mußte ich wieder durch die kleine Stadt reisen und stieg wieder in demselben Hotel ab. Albert stand an der Thür und als er mich herankommen sah, eilte er mir entgegen. Obgleich er mir augenblicklich mein sämtliches Gepäck abnahm, fand er doch die Möglichkeit, mir zuerst die Hände zu schütteln und mir zuzuraumen:  
 „Gousette ist da, sie dient in unserem Hause.“  
 Auch wenn er mir diese erfreuliche Nachricht nicht sofort mitgeteilt hätte, ich hätte doch gemußt, daß eine Wendung zum guten eingetreten war. Sein Gesicht strahlte, er war wieder der Alte, slink und dienstfertig. Er brachte mich in mein Zimmer und erzählte, während er um mich herumspang und ordnete.

„Ja, Gousette ist da; Sie wissen, als Sie das letzte Mal durchreisten, nur, wenige Tage später schon kam sie. Der Wirt hat sie eingestellt. Der hat wohl daran gethan, sie kann arbeiten, sie versteht's, und im Haus ist genug zu thun.“  
 „Aha! das ist ja schön! und da giebt's wohl bald Hochzeit!“  
 Er schmunzelte seelenbergnügt.

„Da sehen Sie,“ sagte ich lachend, „wie kleinnützig Sie waren, Sie fürchteten ja damals, Ihre Braut könnte sich abwendig machen lassen.“

„Lieber Herr,“ rief er errötend, „Luise ist ein Engel. Und sie hat mehr Courage als ich...“  
 Er stockte.  
 „Und was macht der Herr Bruder, der Offizier?“ fragte ich so oben hin.  
 Des jungen Kellners Mienen verfinsterten sich, die Antwort wollte nicht über die Lippen; da rief's von unten herauf:  
 „Albert, wo bleibst Du denn? Schnell an die Bahn fahren!“ Und Albert schlüpfte zur Thüre hinaus und sprang die Treppe hinunter.  
 Nach dem Nachtessen erwartete ich, daß mein junger Freund seiner Gewohnheit gemäß kommen würde, um sein Plauderstündchen zu halten. Jedoch er kam nicht. Die Geschichte des gutmütigen Burschen interessierte mich und ich suchte den Wirt auf.  
 Nachdem wir ein Weilschen vom Wetter und von den Geschäften gesprochen, brachte ich das Gespräch auf seinen Kellner.

„Sie können sich gratulieren, Herr Wirt, Sie haben die Perle der Kellner in Ihrem Dienst.“  
 „Ja, Albert ist ein braver Bursche. Er ließ zwar vor Kurzem eine Zeit lang den Kopf hängen, und seine Arbeit hat auch darunter gelitten; aber ich denke, jetzt solls wieder gehen. Er nimmt sich zwar die Geschichte immer noch zu Herzen, wegen seines Bruders, der ihm sein Herrgott war, aber das Mädchen wird ihn schon kurieren.“

„Welches Mädchen?“  
 „Das ist die Sache. Albert wollte heiraten und uns verlassen, es war übrigens garnicht schön, daß er uns davon nichts gesagt hatte.“  
 Da kam ihm aber sein Herr Bruder, der Offizier, in die Quers. Das Mädchen diente nämlich bei einer Dame, die des Offiziers Maitresse wurde. Da Albert nach der Hochzeit ebenfalls in diesen Dienst hatte eintreten sollen und solches unter den eingetroffenen Umständen nun doch nicht mehr möglich war, war der dumme Junge ratlos und hätte wohl nie den Mut gehabt, einen Entschluß zu fassen, wenn das Mädchen nicht energischer gewesen wäre als er; er hätte es wohl in der Ordnung gefunden, daß ein armer Schwager sich fügt und wartet, bis des vornehmen Herrn Laune vorüber ist. Nun, welcher Herren Launen sind ja bekanntlich unberechenbar und so geschah es, daß die Sache eine ganz unerwartete Wendung

nahm. Nach wenigen Tagen schon war die Herrin nicht mehr nach dem Geschmack des verehrten Bruders und er fühlte sich ganz unwillig zu der Dienerin hingezogen. Da kam er aber just an die Rechte. Luise packte ihre sieben Sachen zusammen und flüchtete hierher. Und hier soll sie bleiben, ich kann sie bethe wohl gebrauchen und Albert ist mir nun um so lieber, da er uns und einem jeden, den er zu Gesicht bekommt, nicht mehr die Ohren vollschwächt, von seinem Bruder, dem Offizier.“

**Vermischtes.**

**Aus der besten der Welten.** Im Volksblatt für Anhalt finden wir folgende Anzeige: „Hurra! Hurra! Transport Hunde zum Schlachten ist wieder da! Jeden Freitag und Sonnabend frisches Hundefleisch. Dessau, Friedhoffstraße 11.“ — Die Notlage muß schon sehr groß sein, wenn das Hundeschlachten als Geschäft betrieben werden kann. Aber der Hunger hilft schließlich auch den größten Widerwillen und Ekel überwinden. —

**Naive Frage.** Die Leipziger Neuesten Nachrichten berichten, daß der Verein zur Hebung der Sittlichkeit einen Ausschuß zur Ueberwachung der Presse gebildet hat, und fragte dazu: Welcher Presse? Nun, vielleicht der Presse, die im Leitartikel von Sittlichkeit überläuft und dabei einen beträchtlichen Teil ihrer „Rein“-Einnahmen aus „Heirats“- und sonstigen Kuppel-Inseraten zieht. —

**Stimmen aus dem Publikum.**

Diese Rubrik stellt die Redaktion den Lesern dieses Blattes, soweit Raum dazu vorhanden ist, zur freien Benützung zur Verfügung, indem sie jedoch dem Publikum gegenüber absteht, mit dem Inhalt dieser Artikel identifiziert zu werden.  
**Aufruf an sämtliche Radfahrer des Kreises Magdeburg und Umgegend.** Sportgenossen, an Euch richtet sich dieser Aufruf, bedarfs Grundung eines Arbeiter-Radfahrer-Vereins. In allen Städten sind unsere Arbeitsbrüder zum gemeinsamen Wirken in einem Verein zusammen gekommen, und sich die Aufgabe gestellt, den Sport, die Kollegialität und unsere Interessen zu wahren. Aber wie im Leben überall so auch im Radfahrersport, sieht man, daß Bildung und Befähigung sich absondert. Ein Fabrikarbeiter wird in den übrigen Kreisen mit gleichen Augen angesehen, und aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß diejenigen, welche zusammen gehören, sich auch in Vereinen zusammen finden müssen. Ich erlaube mir deshalb, Euch alle zu einer Besprechung am Sonntag, den 24. Novbr. d. J. in der Herbst Bierhalle in Sudenburg, vormittag 11 Uhr, einzuladen. Es sind auch Sportfreunde und solche, die das Radfahren erlernen wollen, willkommen.  
 Mit Sportsgruß Al Heil!  
 Karl Bauermeister, Sudenburg, Bergstraße 12.

**Erste und größte Spezial-Schürzen-Fabrik**

**James Jacob Nachf.**

G. Löwenthal.

Ich halte stets das größte Lager in unübertroffener Auswahl in allen Arten Schürzen vorräthig und empfehle zu bekannt billigen Preisen als bestes und billigstes Weihnachtsgeschenk

Kinderschürzen . . . . .	schon v. 10 Pf. an	Weisse Wirtschaftsschürzen, mit und ohne Ahselfänder . . . . .	v. 60 Pf. an
Tändelschürzen . . . . .	„ „ 15 „ „	Schwarze Schürzen in Kastre, Panama, Etamine, Kashmir usw. . . . .	„ 60 „ „
Wirtschaftsschürzen . . . . .	„ „ 20 „ „	Schwarzseidene Schürzen . . . . .	„ 100 „ „
Druckschürzen, groß und weit . . . . .	„ „ 30 „ „	„ „ „ „ mit bauler Stickerei . . . . .	„ 125 „ „
Warpschürzen, la. Qual., circa weit . . . . .	„ „ 75 „ „		

Ferner **Unterröcke**, nur eigenes Fabrikat, in denkbar größter Auswahl, schon von 60 Pf. an bis zu den elegantesten.

Im **Imptimer** zu vermeiden, mache nochmals darauf aufmerksam, daß sich meine **Spezial-Schürzen-Fabrik** nur noch Rathenowstraße 16, vis-à-vis Ulrichsstraße, neben der Papierhandlung der Herren **Sperling & Co.** befindet.

Im **Imptimer** zu vermeiden, mache nochmals darauf aufmerksam, daß sich meine **Spezial-Schürzen-Fabrik** nur noch Rathenowstraße 16, vis-à-vis Ulrichsstraße, neben der Papierhandlung der Herren **Sperling & Co.** befindet.

**Vier öffentliche Vorträge**

am Sonntag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr

1. im „Weißen Hirsch“, Altstadt, Friedrichsplatz; 2. in „Grass Garten“, Wilhelmstadt, Schrotestraße; 3. in „Friedrichslust“, Leipzigerstraße; 4. abends 7 Uhr in der „Herbst Bierhalle“, Sudenburg, Schöningerstraße.

Referenten und Tagesordnungen werden in den Versammlungen bekannt gegeben.

Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Vertrauensmann.

133 Breite Weg 133, Eckladen.

**Heim. Casper**

Magdeburg Breite Weg 133 Ecke Dreiengeßstraße.

**Größtes Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung!**

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge 14-15 A	Winter-Paletots u. Pelerinen-Mäntel 12-33 A	Jacketts und Joppen 5-15 A Hosen in halbbare Stoffen 4-12 A	Knaben-Anzüge u. Paletots 5-10 A Jünglings-Anzüge und Paletots 9-15 A	Grosses Stofflager! Anfertigung nach Mass!
---	---	--	--	--

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in größter Auswahl, enorm billig!

133 Breite Weg 133

Jedermann erhält Credit

# Auf Abzahlung

in wöchentlichen, 14 täg., monatl., 3monatl. Raten

für Herren: Rock- und Jackett-Anzüge, Winter- und Herbst-Paletots, Jacketts, Hosen, Westen, Hüte, Stiefel, Schirme u.

für Damen: Winter-Mäntel, Winter-Jacketts, Regenmäntel mit und ohne Pelserie, Capes, Stiefel, Schirme u.

für Kinder: Knaben-Anzüge, Mädchen-Mäntel.

Große Auswahl

in farbigen u. schwarzen Kleiderstoffen, sowie sämtlichen Manufakturwaren.

## Möbel

besonders Sophas, Garnituren, Diwans, Vertikows, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Matratzen, Betten und Bettfedern.

Breiteweg 3a S. Osswald Breiteweg 3a  
1 Treppe. Ede Breitenstraße. 1 Treppe. Ede Breitenstraße.

Größtes Waren-Abzahlungs-Geschäft am Platze.

Geringe Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Abzahlung 1 Mk. pro Woche an.

Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr.

## Magdeburger Concurrenz - Gesellschaft Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock,

empfehl:

### Preis-Kourant:

Winter-Paletots, 1. Qualität	von 24-40	M. an.
Winter-Paletots, 2. Qualität	20-30	" "
Winter-Paletots, 3. Qualität	10-20	" "
Schwaloffs mit Pelserie, zum Abtöpfen	14-25	" "
Schwaloffs, beste Qualität	25-40	" "
Hohenzollern-Mäntel mit Wollfutter	20-40	" "
Hohen-Joppen ohne Futter	4-6	" "
Hohen-Joppen mit Futter	5-10	" "
Schlaf Röcke mit passendem Besatz	9-30	" "
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit	10-25	" "
Cheviot-Anzüge, ein- und zweifachig	15-35	" "
Kammgarn-Anzüge in den besten Qualitäten	20-40	" "
Herbst-Anzüge in den feinsten Stoffen	25-50	" "
Bucksfin-Hosen, neuester Schnitt, elegant sitzend	3-6	" "
Kammgarn-Hosen in den feinsten Stoffen	6-14	" "
Knaben-Mäntel mit Pelserie	3-10	" "
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façons	3-7	" "
Arbeits-Anzüge, Doppel-Weiten mit Wollfutter	5-8	" "
Prima Hamburger Lederhosen	4	" "
Gute dauerhafte Arbeitshosen	1,25	" "

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

## Magdeburger Concurrenz - Gesellschaft

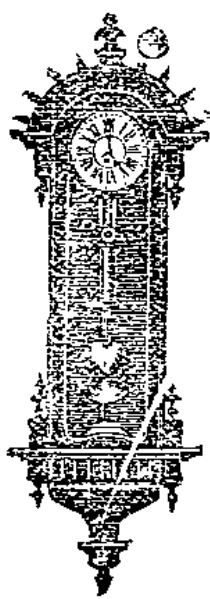
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung

Breiteweg 189/190,

gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch.

1939



## Franz Brück Nachf.

Magdeburg,

24/25 Stephansbrücke 24/25,

empfehl sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Regulateuren, Pendulen,  
Wand- und Taschen-Uhren

Ketten, sowie alle Arten Goldwaren,

per Comptant, auch wöchentliche resp. monatlich Teilzahlung gestattet ohne Preiserhöhung.

Mit 2-jähriger Garantie.

1947

## Berl-Tabak

Kann jeder vertragen und bildet in Kürze die schwächste Natur zum stärksten 1857 Priemer aus.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.  
**Otto Hintze**  
Cigarren-Import  
M.-Neustadt, Rogauerstr. 55.

## Christbaumkonfekt

reine Nougaten, nur genießbare Ware, 1 Kiste sort. Inhalt circa 430 Stück, 2,50 M. 1 Kiste sort. Inhalt circa 270 große St. 3 M. incl. Kiste und Verpackung, verlandet gegen Nachnahme Berlin, Siegfried Brock, Gollnowstrasse 10a. 1993

## Brot! Brot! Brot!

Größtes Gewicht (circa 7 1/2 für 50 St.) in besser wohlgeschmeckender Ware liefert  
**B. Hienzsch, Bäckermstr.,**  
Budaun, Klosterbergstraße Nr. 13.  
Wiederverkäufer entsprechenden 1322 Rabatt.

## Unübertroffen

im Schnitt und Haltbarkeit sind die

Echt Hamburger Lederhosen

aus der Fabrik von

## G. Gehse, Magdeburg

14 Johannisfahrtstraße 14

neben dem „Wilhelm-Theater“.

Ältestes und renommirtestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft.

Gegründet im Jahre 1820.

Extra schweren Sammet zu Kinder-Anzügen.

Brauner, gerippter Manchester-Sammet wider eingetroffen.

2022 Hemden, Unterhosen, Kaimuckjacken in größter Auswahl

Man beachte genau die Hausnummer 14.

## Auf Abzahlung!

**Theodor Matthies**  
Heiligegeiststraße 36, 1. Etage

empfehl

Möbel, Betten, Polsterwaren

## Auf Abzahlung!

erner:

2015

Winter-Überzieher, Herren- und Knaben-Anzüge, sowie Damen-Jacketts und Winter-Mäntel.

## Auf Abzahlung!

## Im Privat-Pfandhaus

Franziskanerstraße 3a

sind billig zu verkaufen

neue Winter-Überzieher, neue Anzüge, Jacketts, Joppen, Hosen, Westen, Arbeits-sachen, neue gold. und silb. Herren- und Damen-Uhren, Regulateure, Ringe und noch verschiedene andere Sachen.

Der Verkauf befindet sich eine Treppe hoch.

Im Comptoir, part., werden Pfänder zu hohen Preisen bis abends 8 Uhr angenommen, von anserhalb auch brieflich bei sofortiger E-LEDIGUNG. Verzeigung von Legitimation ist das erste mal erforderlich und wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

M. Korn.

2016

## Ohne jede Konkurrenz

circa 45 Prozent unter regulärem Ladenpreis gelangen diese Woche im

Größten

Spezial-Reste-Kaufhaus

## Isidor Gabbe

nur

1 Cr. 10 Breiteweg 10 1 Cr.

zum Verkauf. 2021

## Reste Reste

Außerordentlich

große Gelegenheitsposten

Fabrik-Reste

schwarze u. farbige

## Garantie-Seidenstoffe

beste Lyoner u. Mailänder Fabrikate in passenden Restlängen für Kleider, Mäntel und Besätze u. c.

## Reste Reste

Besonders

große Gelegenheitsposten

nur so lange Vorrat

empfehle

## Damenhalbtuch-

Kleider

per Rest = 6 Meter zu

2.70 Mk.

Große Posten engl. Vocker vorzüglich im Traagen per Rest = 6 Mk.

1.80 Mk.

## Reste Reste

## Große Sortimente

genügend bedeutend unter Verkaufungspreis

## Winterdamenloden

per Rest = 6 Meter

3.60 Mk.

bis zu den schwersten Qualitäten.

## Reste Reste

Außerordentlich billig.

## Große Sortimente

reinwollene Cheviots, Foulé, Diagonal, Crepon, engl. Noppé, Serge

empfehle in Restlängen u. 3 1/2 - 10 Mtr. nur ganz vorzügliche Fabrikate.

## Reste Reste

## Schwarze Mode-

u. Trauerstoffe

garantiert erprobt solide Qualitäten werden zu unglaublich billigem Preise verkauft.

## Reste Reste

## Große Posten

Woll-Fries für Fensterhänger u. Stückerien u.

erner: Große Posten

## engl. Tüll-Gardinen

werden zu bisher nicht gekannt billigen Preisen abgegeben.

## Reste Reste

zu unglaublich billigen Preisen verkauft:

Bucksfin, Cheviots,

Kammgarne, Paletot-u.

Hosenstoffe,

sowie große Sortimente

Damentonjunktionsstoffe

passende Restlängen

für

Jacketts, Paletots

und Mäntel.

## Isidor Gabbe

Magdeburg

Größtes

Spezial-Reste-Kaufhaus

10 Breiteweg 10

1 Treppe

neben der Magdeburger Feuer-

versicherung.

Rein Waden.

Keine Reklame!!

Keine Reklame!!

# Wirklich reeller Ausverkauf

wegen vollständiger

**Geschäftsaufgabe am hiesigen Platze.**

Sämtliche Waren meines noch reich sortierten Lagers in  
**Kleiderstoffen, Seinen und Baumwollfachen**  
zu staunend billigen Preisen.

Bei Posten von 20 Mark ein Jackett gratis.

## E. Hirschfeld

Magdeburg, 11 Ulrichstraße 11.

2013

Einem hochgeehrten Publikum von Sudenburg und Umgegend die ergebenste Mitteilung,  
daß ich am hiesigen Platze ein

### Spezial-Geschäft in Bettfedern und Daunenn

errichtet habe. Es ist mein Bestreben, nur gute staub- und kalkfreie Federn zu verkaufen, und  
werde ich das mich beehrende Publikum auf das reellste bedienen. Gleichzeitig empfehle ich meine

### Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

## C. Staufenberg, Sudenburg

St. Michaelstraße Nr. 44.

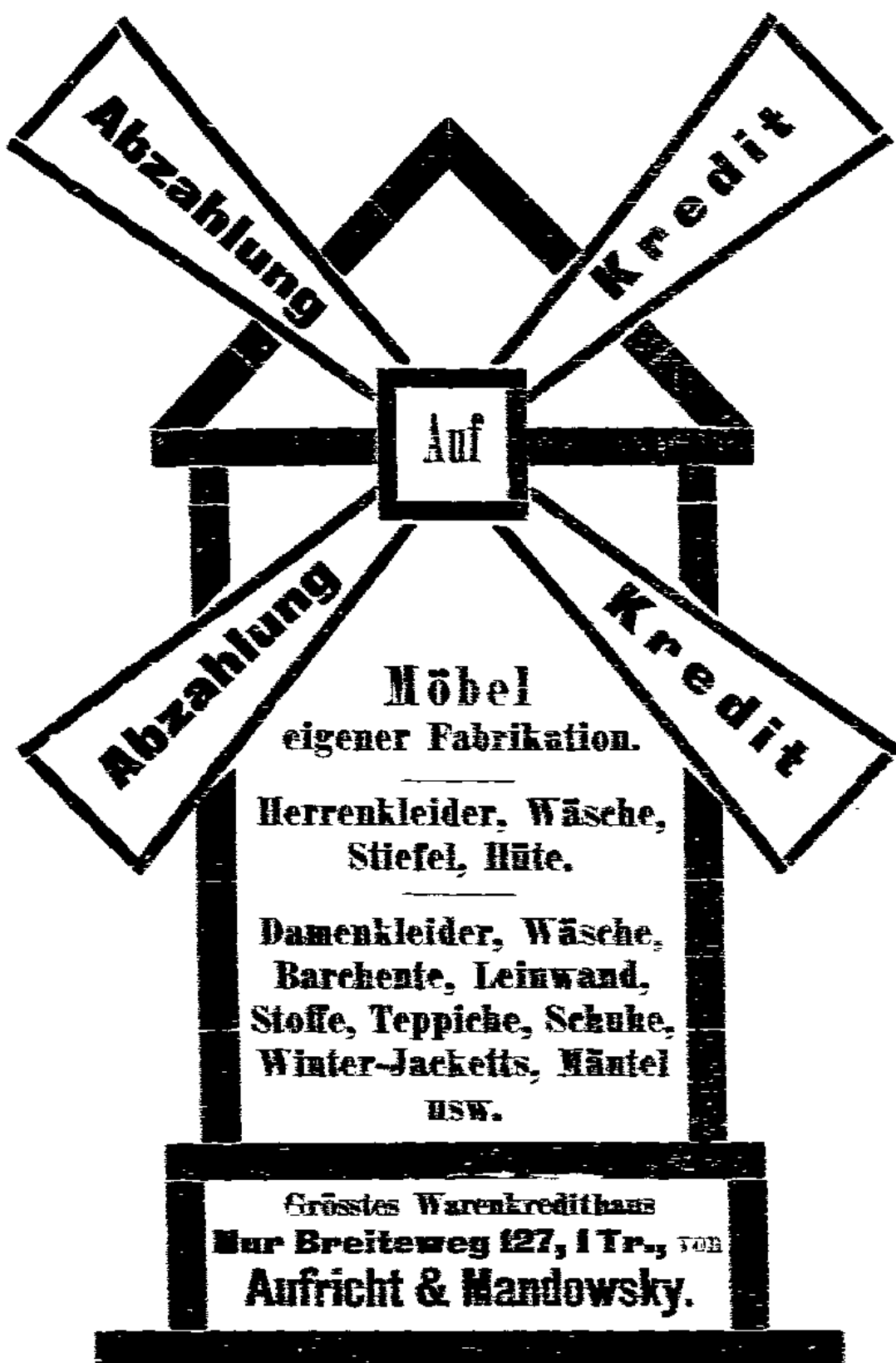
### reichhaltiges Möbel-Lager

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister  
Große Steinertischstraße Nr. 7.

Doppelgummierte Bettunterlagen,  
Tischdecken, Wachsstücke usw. kann  
man am billigsten in den Holzwaren-  
Geschäften von Fritz Prager,  
Buckau, Schloßbergstr. 10, Dorstheuerstr.  
Sudenburg, Brühlweg, vis-à-vis d. Post

1933

Jeder überzeuge sich von der Zahlungsfähigkeit und Pünktlichkeit unseres Warenkredithauses.



Jeder Kunde kann die Zahlungsform selbst bestimmen.

## Falsches Spiel.\*)

Falsches Spiel bleibt immer pauvre —  
Sei es hier, sei's in Hannover;  
Doch es gibt verschied'ne Arten,  
Nicht nur bei Roulette und Karten.  
Auch von manchen Konkurrenten  
Falsches Spiel wir melden könnten.  
Die da loben ungeheuer —  
Und dabei ist's schlecht und teuer.  
Aber fest steht es geschrieben:  
Falsches Spiel hat nie getrieben —  
Was ich sage frank und frei,  
Ganz allein die „Goldene Drei“.  
Uns're Paletots zum Winter  
Da steckt was Reelles hinter!  
Und um klar das zu beweisen,  
Verkaufen wir zu halben Preisen.

- Herbst- und Winter-Paletots, neueste**
- Farben . . . . . von 9-36 Mk. an.
  - Schwaloffs, mit und ohne Pelerine . . . von 18-30 Mk. an.
  - Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.
  - Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk. an.
  - Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.
  - Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . von 2.50-10 Mk. an.
  - Knaben-Pelerinen-Mäntel . . . . . von 3.50-9 Mk. an.
  - Einzelne Jacketts und Hosen . . . . . von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

1874 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

### Goldene Drei.

Nur allein  
**3. Jakobsstrasse 3 3.**  
Ecke Kl. Marktstrasse.

\*) Nachdruck verboten.

## Kaufhaus Wilhelmstadt

Spezialabteilung für fertige

## Herren- u. Knaben-Bekleidung

empfehlen laut nachfolgender Preisliste:

- Winter-Paletots I. Qualität mit feinem Hochfutter 24 50, 29 50, 35, 38 M.
- Winter-Paletots II. Qualität mit prima Hochfutter 17 50, 19, 21 50 M.
- Winter-Paletots III. Qual. mit gutem Hochfutter 10, 11 50, 14 50, 15 80 M.
- Hohenzollern-Mäntel mit Pelerine zum Abklopfen 19, 21, 24, 28 M.
- Buckskin-Anzüge, dauerhafteste Stoffe und gute Verarbeitung, 13 50, 15 80, 17 50 M.
- Cheviot-Anzüge in allen Farben 17 50, 19, 22, 27, 29 50 M.
- Kammgarn-Anzüge in prima Qualität 22, 28, 32, 35 50, 42 M.
- Kammgarnhosen, vorzüglicher Schnitt, 6, 8 50, 8 75, 9 50, 10, 11 M.
- Buckskinhosen 3 80, 4 25, 5 50, 6, 6 80 M.
- Zwirnhosen, dauerhafter Stoff, 2 50, 2 80, 3 10 M.
- Lederhosen in allen Farben 2 90, 3 40, 4 50, 5 80 M.
- Gestreifte Lederhosen, Spezial-Mark, 3 85, 5 40 M.
- Knaben-Anzüge, neuere Façons, elegante Verarbeitung, 2 50, 2 90, 3, 3 40, 3 80, 4 10 M.
- Knaben-Mäntel mit Pelerine, zum Abklopfen 3 50, 4, 4 50, 4 80 M. usw.
- Jagdwesten für Herren und Knaben 1, 1 10, 1 28, 1 48 M.
- Unterzieh-Jacken für Herren und Knaben 0 78, 0 95, 1, 1 10, 1 25 M. usw.

Normalhemden Barchenthemden  
enorm billig.

Streng feste und niedere Preise.

## Kaufhaus Wilhelmstadt Julius Wolff.

2017

## Hamburger Waren-Haus

1881

Magdeburg

vis-à-vis Scharnhorstplatz  
Breite Weg 263.

## Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

empfehlen:

- Winter-Paletot, I. Qualität . . . . . von 20-39 Mark
- „ „ „ „ . . . . . „ 17-30 „
- „ „ „ „ . . . . . „ 9-19 „
- Schwaloffs mit Pelerine zum Abklopfen . . . . . „ 13-24 „
- Hohenzollern-Mantel mit Lame gefüttert . . . . . „ 19-39 „
- Loden-Joppen mit Futter . . . . . „ 5 50-10 „
- Herbst-Anzüge, gute Stoffe . . . . . „ 14-27 „
- Cheviot-Anzüge, I. Qualität . . . . . „ 18-35 „
- „ „ „ „ . . . . . „ 15-27 „
- „ „ „ „ . . . . . „ 24-48 „
- Rock-Anzüge, nur ante Qualitäten . . . . . „ 3-7 „
- Stoff-Hosen, guter Schnitt . . . . . „ 5-12 „
- Kammgarn-Hosen, elegante Façon . . . . . „ 3 50-10 „
- Knaben-Mäntel mit Pelerine . . . . . „ 3 50-12 „
- „ Anzüge, elegante Façons . . . . . „ 2-5 50 „
- Arbeits-Hosen in Leder und Zwirn . . . . . „ 2-5 50 „

## Hamburger Waren-Haus Breite Weg 263

vis-à-vis Scharnhorstplatz.